



Kantonalverband Zürich
für Sport in der Schule
kzs.ch



INFO

THEMEN

- UBS Kids Cup und Weltklasse Zürich - Extrameile
- Schweiz. Schulsporttag 2026, Winterthur
- Kunst- und Sportschule in Uster
- Interview Renato Maggi / ASVZ
- Street Racket erobert immer mehr Schulen
- Sportgrossveranstaltungen in der Schweiz
- Tössstafette 2026 - Ausschreibung
- Jahresbericht Freiwilliger Schulsport 2025
- Neues entsteht / Sport ohne Turnhalle

APRIL 2026-1

KZS / TLKZ—INFO Impressum

Publikationsorgan des Kantonalverbandes Zürich für Sport in der Schule und der Turn- und Sportlehrpersonen Kanton Zürich. Das Info erscheint 2-mal jährlich. (April / November)

Kontakt und Informationen:

KZS
Website & Mitgliederanmeldung:
www.kzs.ch

Jürg Philipp, Präsident KZS
8330 Pfäffikon
praesidium@kzs.ch

TLKZ
Website & Antrag auf Mitgliedschaft:
www.tlkz.ch

PC-Konto der TLKZ: 80 -72439-7

Druck: Schellenberg Druck AG
Schützenhausstrasse 5, 8330 Pfäffikon ZH

Bilder: Koni Frey, www.konifrey.ch u.a.

Redaktionsschluss Info 2026-2:
15. Okt. 2026
(Herausgabe: November 2026)

Info KZS/TLKZ:
<http://www.kzs.ch/infoheft-kzs-tlkz.html>

Jahresberichte des Präsidenten KZS:
<http://www.kzs.ch/jahresberichte-schulsport.html>

Jahresberichte des kantonalen Schulsportchefs:
<http://www.kzs.ch/jahresberichte-schulsport.html>

April 2026

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Editorial des Präsidenten	3
Schneesportmeisterschaften Flumserberge	6
UBS Kids Cup in der Schule	8
Weltklasse Zürich - Extrameile	9
Schweiz. Schulsporttag 2026, Winterthur	10
Kunst- und Sportschule in Uster	12
Interview Renato Maggi / ASVZ	14
Delegiertenversammlung KZS 2026	17
Street Racket erobert immer mehr Schulen	18
Sportgrossveranstaltungen in der Schweiz	24
Tössstafette 2026 - Ausserschreibung	27
Bergwandern mit Schulklassen	28
Vorschau ZO Danceaward 2026	32
Jahresbericht Freiwilliger Schulsport 2025	34
Neues entsteht	40
Sport ohne Turnhalle	41



Editorial des Präsidenten KZS

von Jürg Philip

Ich bin ein weiteres Mal beeindruckt von den Zahlen des freiwilligen Schulsports im Kanton Zürich. Der Jahresbericht des Chefs Schulsport kommt umfangreich mit einigen Statistiken und analysierendem Text daher. Selbstverständlich wird – wie derjenige des Präsidenten als erster und brandaktueller Jahresbericht jeweils Ende Dezember – auch dieser von Christoph Bühler neben der digitalen Form in einer Papierversion erhältlich sein.

Wir stossen wieder an unsere Maximalzahlen bezüglich Teilnehmenden an den **Turnieren im freiwilligen Schulsport** heran. Das ist nach Corona und einer weiter zunehmenden «Digitalisierung in der Kommunikation der Jugendlichen» nicht selbstverständlich – aber wunderbar. Den Fokus vermehrt auf die Primarschule auszurichten, war richtig und zeigt Erfolg. Unsere Strukturen – das wichtigste Gut – waren auf die Oberstufe ausgerichtet und müssen deshalb weiter angepasst und verfeinert werden. Wir versuchen in allen (Schul-)Gemeinden mit Verantwortlichen präsent zu sein, in der heutigen Zeit von Teilzeitarbeit und höherer Fluktuation sowie dem Auseinanderdriften von Wohn- und Arbeitsort sowie Work-Life-Balance kein einfaches Unterfangen.

Auf Stufe Kanton finden zwei Sitzungen des KZS für die Schulsport Events in unterschiedlicher Zusammensetzung pro Jahr statt – effizient. Einmal treffen sich die Chefs der Bezirke und das zweite Mal stossen die DisziplinenchefInnen dazu. Diese Anlässe sind gut besucht und die institutionell traktandierten, lebendigen Gesprächsrunden zeugen vom wichtigen Austausch über die Grenzen hinweg. Dabei kommen auch immer wieder andere Themen als der Schulsport zur Spra-



che, wertvoll als Horizonterweiterung, Ideengeber für das eigene Schulhaus(team).

Die leuchtenden Kinderaugen, der Stolz über das Geleistete, die Freude an der Bewegung und des physischen Beisammenseins bestärken uns immer wieder von Neuem. Unser Milizsystem mit dem «Aufstieg» zu mehr Verantwortung in unseren Strukturen garantiert die Nähe zur Basis und dem immer notwendigen Wandel. Der Herr über den Schulsport im Kanton Zürich ist an vielen Turnieren anzutreffen – als Schiedsrichter, Hallenchef, Organisator der Verpflegung und «Baumeister» der Logistik, der Werbeplakate. So ist er auch am Schweizerischen Schulsporttag immer mit unserem Hof-Profi-Fotografen, Koni Frey, unterwegs auf den Spielplätzen. Die Bilder auch in diesem Info sind zu einem Grossteil aus seiner Kamera, danke.

Highlights aus dem Sportkalender,
www.kzs.ch

- **UBS Football Cup mit mehreren Tausend SchülerInnen (Mittwoch im Mai)**
- **OL sCool-Cup (12. Mai)**
- **Schweizerischer Schulsporttag SSST in Winterthur (29. Mai)**
- **Zürcher Oberländer Danceaward, ZOD (30. Mai)**

Über den gewaltigen Anlass im Rasenfußball habe ich im letzten Info ausführlich informiert, über unseren aufwändigsten Anlass, den Zürcher Oberländer Danceaward, der mit seinen Coachings durch Profis bereits wieder in den Schulhäusern angekommen ist, orientiert ein Artikel weiter hinten.

Der **Schweizerische Schulsporttag SSST in Winterthur** ist aus Kantonssicht das Highlight im Schulsport dieses Jahr. Das Sportamt des Kantons und der Stadt Winterthur sind seit über einem Jahr in den intensiven Vorbereitungen. Gastgeber war der Kanton Zürich letztmals im Jahre 2012 – damals organisiert vom OK bestehend aus dem Chef Schulsport, dem Finanzchef und dem Präsidenten des KZS und zwei Personen aus dem Sportamt der Stadt Zürich. Die 13 Wettkampfstandorte



lagen ebenso in der Stadt Zürich wie der Schlussevent mit allen Siegerehrungen im Innenhof des Landesmuseums. Nun freut sich auch das aktuelle OK, wenn es bald losgeht. Mehr Informationen liefert Nicole Hitz weiter hinten.

Für die Basis, den obligatorischen und freiwilligen Schulsport, stehen die ausgezeichneten Tools des **UBS Kids Cup** und der **Weltklasse Zürich Extrameile** zur Verfügung. Didaktisch aufbereitet, materiell und finanziell lohnend, gehören diese Tools in jedes Schulhaus und diese Ausgabe – und zwar jedes Jahr. Ein



Schulprogramm sollte auch einen verbindlichen Wegweiser über die sportlichen Aktivitäten enthalten. Bei der angesprochenen Fluktuation sind auch neue Lehrkräfte dankbar für solche Programme, die den Sportunterricht schwerpunktmässig in verschiedenste Inhalte führt und in unterschiedliche Sporttage (zum Beispiel: Geräte, Spiele, Ausdauer, Leichtathletik) gipfeln kann – immer Höhepunkte für die SchülerInnen.

Faszinierend ist und bleibt **Street Racket**, wird vom Gründer Jahr für Jahr auf innovativste Art und Weise weiterentwickelt und fasst auf der ganzen Welt Fuss, auch in der Schweiz mit vielen Tausend permanenten Spielfeldern, mehr als Tennisplätze... Berührungsgängste kennt Marcel Straub keine. Er öffnet für andere Sportarten Tür und Tor, auch für den Unterricht im Schulzimmer.

Ist der ASVZ – das Inserat und vor allem das Interview mit **Renato Maggi** lösen die Abkürzung auf – eine Fortführung des KZS auf Universitätsstufe? Da gibt es durchaus Berührungspunkte, aber auch Unterschiede, spannend.

Das führt mich zur **Auflösung des Rätsels** im Editorial des letzten Infos: Die Abkürzung ZSK, nicht ZSC!, hat nichts mit Sport zu tun. Dahinter stecken die Zürcher Sängerknaben und/oder eine Band aus Berlin.

Mein roter Faden zeigt nach den freiwilligen Sportanlässen für alle SchülerInnen der Volksschule weiter Richtung Professionalisierung. Die (Kunst-) und **Sportschulen** im Kanton Zürich sind sehr vielfältig, auch bezüglich ihrer Stellung und Merkmale. Die Tabelle im Innern dieser Ausgabe zeigt diese nicht immer einfach zu «händelnde» Breite eindrücklich. Die Meinung über die Anzahl zur Verfügung stehenden Plätze geht ebenso weit auseinander, wie die Beurteilung über die angesprochene Breite. Fakt ist, dass weitere Plätze im Sportzentrum Zürich (Dürnbach) in Wangen neben dem Militärflugplatz auf diesen Sommer hin geschaffen werden. Den **Auswahlprozess**, den ich im Artikel beschreibe, wird an der Kunst- und Sportschule Zürcher Oberland in Uster (KuSs ZO) und eben neu auch in Dürnbach so gehandhabt.

Die **Olympischen Winterspiele** haben durch die Flut von Medaillen und den hervorragenden Resultaten der Schweizer Delegation richtig elektrisierend gewirkt. – auf mich. Die Spannung bei den alpinen Rennen, im Ski Mountaineering, im Curling oder für mich speziell im Langlauf bei den Frauen... Unglaublich, wie fokussiert, abgebrütet, großartig und eben auch «cool» Nadja Kälin zweimal eine ganze Gruppe hochkarätiger Athletinnen in die Schranken gewiesen hat. Das kam auch über den österreichischen Sender genau so herüber... Vier AthletInnen aus der Kunst- und Sportschule ZO Uster haben an diesen Spielen teilgenommen – ein weiterer Punkt, der das aufwändige und seriöse Aufnahmeverfahren rechtfertigt.

Die kantonalen **Schneesportmeisterschaften in den Flumserbergen** konnten nach zwei Absagen bei herrlichem Wetter und fairen Bedingungen ausgetragen werden. Das Format hat sich etwas geändert, geblieben aber ist die Idee, dass mit einem Streichresultat pro Lauf «alle» mitmachen können. Inner-

halb kurzer Zeit dürfen alle zweimal starten, auch diejenigen, die im ersten Lauf ausgeschieden sind. Damit sind wir wiederum im Breitensport. Dieser – auch für die Teilnehmenden/Schulen aufwändige – Anlass ist wohl wie kaum eine andere Kantonalmeisterschaft auf enorm breitem Niveau, wie der Artikel aufzeigt.

Zurück auf das höchste Niveau: **Sportgrossveranstaltungen** gehören in eine sportliche Nation wie der Breitensport. Deshalb auch die berechtigten Bemühungen, die Olympischen Spiele 2038 in die Schweiz zu holen. Meine kritischen Bemerkungen im letzten Info zur **WEURO** blieben unkommentiert... ebenso wie diejenigen von Andrea Derungs über die **Berufsschullehrpersonen...**



Ein weiteres Beispiel wie schwierig es zunehmend wird, den auf Bund verankerten Sportunterricht auch auf der Sek-2-Stufe umzusetzen, zeigt der Artikel **«Sport ohne Turnhalle»**. Enorm, wie sich da die Crew ins Zeug legt, um das Beste daraus zu machen. Eigentlich ist es aber eine unglaubliche Geschichte, dass eine solche Anlage gebaut wird, ohne Sport und Bewegung bezüglich Infrastruktur einzuplanen. Trotzdem wird unterstrichen, wie wichtig die Gesundheitsförderung ist. Sport und Bewegung sind nicht die einzigen Faktoren dazu – aber ohne diese sind die anderen weit weniger wirksam.

Ich wünsche mir als Folge aus diesem Artikel, dass die Turn- und Sport-Lehrpersonen an

anderen Orten ebenso aufstehen und an allen Schrauben drehen, kreativ aber auch fordernd bezüglich Infrastruktur – und nicht in unhaltbaren Zuständen verharren.

Vielleicht wurde während dieser Lektüre unsere Website für weitergehende Informationen aufgerufen. Dann ist bestimmt aufgefallen, dass www.kzs.ch in ganz neuem Design gestaltet und selbstverständlich im Hintergrund auch mit neuer Technik optimiert ist. Die **Weiterbildung** ist dort ebenso prägnant zu finden wie die angesprochenen Turniere für etwa 21'000 SchülerInnen im Jahre 2025. Dazu gehören neben den Modulen der ZAL, von Street Racket und der TLKZ auch diejenigen des SVSS. In diesem Jahr besonders der **Schulsportkongress OSTSCHWEIZ** in Chur

am 19./20.9.26. Dieser richtet sich vor allem an die Lehrpersonen der Volksschule, also an die Fünf- und ZehnkämpferInnen. Mit der Teilnahme – vielleicht eines sportunterrichtenden Teams aus einem Schulhaus – wird nicht nur hochstehende Qualität der Module garantiert, sondern auch persönliche Erlebnisse in einer sportlichen Gesellschaft geschaffen, ebenso wie der Blick über die Grenzen des eigenen Schulhauses hinaus ermöglicht.

Ich hoffe, das handliche Info KZS/TLKZ liegt nun etwas herum, macht Freude und animiert zu eigener Bewegung – draussen an der frischen Luft, an der Sonne.

Euer Präsident KZS, Jürg Philipp



Schneesportmeisterschaften Flumserberge

von Jürg Philipp, KZS

Am Mittwoch Mitte März finden «traditionell» – wenn es die Wetter- und Schneebedingungen zulassen – die kantonalen Schneesportmeisterschaften in den Flumserbergen statt. Nach zwei Jahren Unterbruch schien uns das Glück sehr hold zu werden. Kurzfristig aber sah es doch wieder anders aus... Trotz hoher Temperaturen und Regen zuhause konnte der aufwändige Anlass trocken und bei guten, fairen Bedingungen stattfinden. Selbst die Piste hielt bis zuletzt.



Der Organisator ist bei Absagen jeweils nicht zu beneiden, hat er doch alle Vorbereitungen getätigt und kann den SchülerInnen das Erlebnis nicht ermöglichen. Diese Meisterschaften bieten ein Leistungsniveau an, das alle Teilnehmenden aufzunehmen vermag, ohne sich verstecken zu müssen. Rennanzüge und zwei Paar Skis werden nicht mehr gesehen. Alle Typen Skis sind mittlerweile auf dem Riesenslalom auszumachen. Und weil auch dieser freiwillige Schulsportanlass ein Teamwettkampf ist, ermöglicht er in einem Masse wie sonst kaum, dass sich die Besten voll in Szene setzen und etwas mehr zum Erfolg beitragen können. Auf einem Spielfeld ist das weniger möglich und hinterlässt eher unguete Gefühle.





Es treten Viererteams je nach Kategorie und Disziplin in unterschiedlicher Zusammensetzung an (Knaben, Mädchen, Ski, Snowboard). Von jedem Teilnehmenden wird der bessere Lauf gezählt. Das bedeutet, dass das

Team im Rennen bleibt, auch wenn jemand stürzt oder ein Tor verfehlt. Trotzdem gibt es eine Tabelle, in der alle Einzelzeiten einsehbar sind und sich die Teilnehmenden vergleichen können.

Die beiden Läufe des Riesenslaloms und des Snowboard- und Skicrosses finden innerhalb weniger als zwei Stunden statt. Danach ist Mittagessen und freies Skifahren mit Auflagen der entsprechenden Lehrpersonen bis zur Rangverkündigung angesagt. Die Geselligkeit kommt also nicht nur bei der doch etwas längeren Anfahrt zum Tragen.

Die Spannung vor und während der Siegerehrung ist jeweils zu spüren, können die Teilnehmenden doch kaum abschätzen, wer vorne liegen wird... Es gibt traditionell die begehrten Champions-T-Shirts des kantonalen Sportamtes. Diese werden im Sportunterricht stolz im ganzen Kanton Zürich in den Sporthallen getragen. Und auch die neuen, modern gestalteten Medaillen finden noch



immer Anklang – höchstens schwierig umzuhängen mit den Helmen...

Wer möchte nächstes Jahr nicht (wieder) teilnehmen?! Zumal der Schulunterricht am Vormittag... S M I L E. Wahrscheinlich am 10. März 2027.

Wir wissen, dass sich dieser Anlass mit anderen Turnieren des KZS konkurrenziert. Dies ist auch ein gutes Zeichen, zeigt es doch die Fülle an Angeboten – gerade zu dieser Zeit auch der unterschiedlichst angesetzten Sportferien.



Zahlen:

- 47 Teams in Mädchen-, Knaben- und Mixedteams mit 50 Mädchen und 84 Knaben
- 68 Primar- und 66 OberstufenschülerInnen
- 11 SchülerInnen als Helfende (Torwarte)
- 7 FunktionärInnen

Der Dank geht an die Verantwortlichen aus organisatorischer Sicht – vor allem den Drahtzieher Michael Walti – und diejenigen, welche die nicht unerheblichen finanziellen Mittel beisteuern.



UBS Kids Cup in der Schule: Bewegung, die begeistert

von Elli Walden

Der UBS Kids Cup bringt Leichtathletik direkt in den Schulalltag – einfach, motivierend und voller Bewegung. Ob im Sportunterricht oder als Schulsporttag: Der Dreikampf aus Laufen, Springen und Werfen sorgt für sportliche Abwechslung und begeistert Kinder in der ganzen Schweiz. Er gehört deshalb mit den zur Verfügung gestellten Unterlagen zum Turn- und Sportunterricht in den warmen Monaten und zum Schluss in einen Sporttag.



Seit der Lancierung haben bereits weit über 1.5 Millionen Kinder und Jugendliche teilgenommen und sind Teil einer schweizweiten Bewegungsinitiative geworden. Der UBS Kids Cup verbindet sportlichen Ehrgeiz mit Teamgeist und deckt gleichzeitig zentrale motorische Basiskompetenzen des Lehrplans 21 ab.



Damit die Umsetzung im Schulalltag unkompliziert gelingt, stehen Lehrpersonen kostenlose Musterlektionen, übersichtliche Manuals und praktische Organisationshilfen zur Verfügung. So lässt sich der Wettkampf schnell und einfach vorbereiten – ganz ohne grossen organisatorischen Aufwand.

Für die Durchführung erhalten Schulen attraktive Zusatzleistungen: professionelle Startnummern, eine intuitive Auswertungssoftware mit Notenvorschlag und vielseitige Wettkampfmateriale. Ein sportliches Erlebnis, das Kinder motiviert, ihre persönlichen Bestleistungen zu entdecken – und gemeinsam Freude an Bewegung zu erleben.

Alle Informationen zur Anmeldung und zum Projekt: www.ubs-kidscup.ch/schule



Weltklasse Zürich Extrameile 2026: Bewegung mit grossem Finale

von Elli Walden

Die Weltklasse Zürich Extrameile bringt Bewegung und Motivation in den Sportunterricht. Schulklassen starten mit einer ersten Meile auf dem Schulgelände und trainieren anschliessend spielerisch das «Lange Laufen».

Fixfertige, lehrplankompatible Lektionen unterstützen Lehrpersonen dabei, Ausdauer, Zielsetzung und Reflexion im Unterricht zu fördern. Im Extrameilen-Büchlein halten die SchülerInnen ihre Fortschritte fest – und bereiten sich Schritt für Schritt auf den grossen Abschluss vor.



Abschlussevents im Frühjahr:

21. Mai 2026 – OYM Hall, Zug

Die OYM Hall bietet die perfekte Bühne für den Abschlussevent der Weltklasse Zürich Extrameile im Frühjahr. In der modernen Trainingsumgebung erleben die Teilnehmenden hautnah, was es bedeutet, gemeinsam sportliche Ziele zu verfolgen und über sich hinauszuwachsen.



EXTRAMEILE

2. Juni 2026 – Verkehrshaus der Schweiz, Luzern

Ein einzigartiger Austragungsort für einen besonderen Abschluss: Das Verkehrshaus Luzern wird zur Bühne der Weltklasse Zürich Extrameile. Schulklassen erwartet ein spannender Mix aus sportlicher Extrameile und faszinierenden Einblicken in die Welt der Mobilität.

Abschlussevents im Herbst:

15. September 2026 – Kinderzoo Knie, Rapperswil

Der Kinderzoo Knie bietet eine aussergewöhnliche Kulisse für den sportlichen Abschluss. Zwischen neugierigen Tieren und fröhlichem Kinderlachen erleben die Schulklassen einen bewegten Tag voller Staunen, Spiel und Laufspass.

22. September 2026 – Stadion Letzigrund, Zürich

Im legendären Letzigrund Stadion, Austragungsort des weltbekannten Leichtathletik-Meetings, laufen die Schülerinnen und Schüler ihre Extrameile quer durch das Stadion – mit dem grossen Zieleinlauf auf der roten Rundbahn. Im Zielbereich wartet Olympiasiegerin **Nicola Spirig** als besondere Gratulantin und motiviert die jungen LäuferInnen mit Tipps aus ihrer eigenen Karriere.

Ein gemeinsames Erlebnis, das Freude an Bewegung weckt – und lange in Erinnerung bleibt.

Alle Informationen zur Anmeldung und zum Projekt: www.weltklassezuerich.ch/extrameile



Der Schweizerische Schulsporttag steht vor der Tür

von Nicole Hitz

Der Schweizerische Schulsporttag vom Freitag, 29. Mai 2026 in Winterthur rückt mit grossen Schritten näher. Das Organisationskomitee arbeitet mit Hochdruck daran, in weniger als zwei Monaten einen reibungslosen und unvergesslichen Sportanlass für die Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz auf die Beine zu stellen.

Das Tagesprogramm steht fest

Die Teams werden ab 8:30 Uhr im Sportpark Deutweg erwartet. Die offizielle Eröffnungsfeier findet um 9 Uhr in der Eishalle Deutweg statt. Im Anschluss verteilen sich die Teams auf die Sportanlagen, wo ab 10 Uhr die Wettkämpfe in den verschiedenen Sportarten ausgetragen werden. Gegen 17 Uhr werden die letzten Siegerteams ausgezeichnet und ein Tag voller sportlicher Höhepunkte geht zu Ende.

Der Schulsporttag ist inklusiv

Auch in diesem Jahr können Jugendliche aus Sonderschulen an der grössten Schulsportveranstaltung der Schweiz teilnehmen. In der Sportart Leichtathletik treten beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler der letzten drei obligatorischen Schuljahre gegeneinander an. Die Teams können sich ohne vorherige Qualifikation anmelden und sich in den Disziplinen Sprint, Ballwurf und Weitsprung messen. Wir freuen uns, dass sich die ersten Teams bereits angemeldet haben – und wer weiss, vielleicht kann der inklusive Wettkampf in Zukunft auf weitere Sportarten erweitert werden.

Anmeldung für Helferinnen und Helfer geöffnet

Ein Anlass dieser Grössenordnung ist nur dank dem Engagement zahlreicher Helferinnen und Helfer möglich. Bereits jetzt sind viele Helferstunden erfasst, die vor, während und nach dem Schulsporttag geleistet werden müssen. Die Einsätze sind vielseitig und unkompliziert – und für viele Aufgaben sind weder Vorkenntnisse noch eine Verbindung zu einer bestimmten Sportart erforderlich.



Die Anmeldung erfolgt unkompliziert über die Plattform Helfereinsatz. Interessierte können sich ab sofort online über diesen Link <https://portal.helfereinsatz.ch/ssst26> für einen Einsatz anmelden.



Die verfügbaren Einsätze werden laufend aktualisiert und können frei gewählt werden. Als Dankeschön erhalten alle Helferinnen und Helfer ein T-Shirt sowie Verpflegung während ihres Einsatzes. Personen, die als Funktionärinnen oder Funktionäre eingestuft werden, erhalten gemäss Entschädigungsreglement zusätzlich eine Vergütung.

Das Organisationskomitee freut sich über jede Unterstützung, damit der Schweizerische Schulsporttag 2026 für alle Beteiligten ein voller Erfolg wird.

Kontakt bei Fragen
Nicole Hitz
schulsporttag@sport.zh.ch
043 259 52 75



Schweizerischer Schulsporttag 2026

Teilnahme auch für Sonderschulen möglich.

Infos

Wann: 14:00 - ca. 17:15 Uhr

Wo: Sportpark Deutweg, Leichtathletikstadion

Was: Sportart Leichtathletik - Ballweitwurf,
Weitsprung, Sprint (80m)

Der SSST ist inklusiv.

«Der Schweizerische
Schulsporttag macht
einfach Spass!»

Leni, Schülerin

«Es ist cool beim
CH-Finale dabei
zu sein.»

Ardit, Schüler

«Es war cool zu
rennen, springen
und werfen.»

Alvaro, Schüler

«Es ist ein pures Highlight
für unsere Jugendlichen
und uns!»

Dominique M., Lehrperson

«Die strahlenden Augen,
die Atmosphäre und die Freude
der Jugendlichen zu sehen,
war wunderschön und trifft
mitten ins Herz.»

Reto M., Lehrperson



Kunst- und Sportschule in Uster (KuSs ZO Uster)

von Jürg Philipp, KZS

In diesem Sommer eröffnet die KuSs mit 35 Plätzen ihren zweiten Standort in Dürnbach (Wangen bei Dübendorf direkt am Flugplatz). Die Anmeldezahlen schnellten so in die Höhe, dass kaum von einer Trendwende und damit Entlastung bei der Selektion gesprochen werden kann. Der Wunsch, einen Platz an dieser Schule zu ergattern bleibt also hoch und zeigt auf, welche Qualität die Schule seit Jahren kontinuierlich lebt. In diesem Zusammenhang ist es auch zu erklären, dass die Erweiterung der Schule in Uster um die «Filiale» in Dürnbach das Label als Swiss Olympic Partner School bereits zum Start im Sommer 2026 erhält. Das vereinfacht in der Kommunikation und Administration einiges.

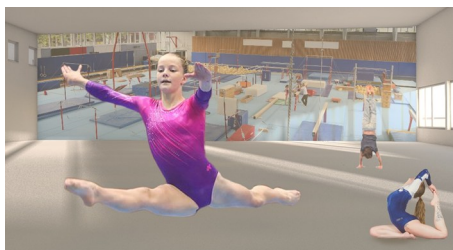


Ca. 120 Anmeldungen sind eingegangen. Doppelanmeldungen sind auch darin enthalten. Das heisst, dass andere Schulen in Betracht gezogen werden, aber erst in 2. Priorität. Dazu kommen Anmeldungen auch ans Untergymnasium. Da bei der Entscheidung nicht alle Fakten der anderen Schulen vorliegen, sind jeweils nicht alle Plätze mit Sicherheit besetzt. Deshalb wird eine Warteliste



erstellt. Die KandidatInnen erhalten vor den Frühlingsferien den Entscheid einer definitiven Absage, Aufnahme oder den Status Warteliste. Bis vor den Sommerferien gibt es jeweils Mutationen.

An der KuSs existiert seit dem Start der Schule – 2003 mit einem Verein als Trägerschaft, vorerst ohne finanzielle Unterstützung des Kantons, als «Privatschule eröffnet» - eine Aufnahmekommission. Diese setzt sich vor allem aus ehemaligen LeistungssportlerInnen aus den unterschiedlichsten Sportarten zusammen. In diesem Gremium werden die Anträge an den Beirat der Schule gestellt. Dieser – vor allem bestehend aus Mitgliedern der umliegenden Schulpflegen – genehmigt dann die vorliegenden Anträge. Grossartig ist, dass trotz der sehr vielen Absagen kaum je Rekurse eingehen, Nachfragen schon. Doch die sehr seriösen Abklärungen vereinfachen die Beantwortung solcher auch berechtigter





Begehren. Über 20 Sportarten sind mittlerweile vertreten, was eine wunderbare Dynamik, eine grossartige Vielfalt ermöglicht. Klar könnten die 24 Plätze an der 1. Klasse mit wenigen Sportarten gefüllt werden, aber der Schule ist die Vielfalt wichtig. Die Abklärungen sind aber deshalb schwierig. Es werden Reiterinnen mit Kunstturnern, Triathletinnen mit Motorradfahrern, Fussballer mit Golfern, Rhythmische Gymnastinnen mit Eishockeyspielern, Schwimmerinnen mit Unihockeyanern, Eiskunstläuferinnen mit Handballern, Alpine, Langläuferinnen und Skispringer mit Judokas oder Schwingern verglichen werden – definitiv spannend, aber herausfordernd.

Nach der 2. und auch der 3. Klasse bestehen jeweils erstaunlich viele SchülerInnen die Aufnahmeprüfung ans Sportgymnasium – trotz hohem sportlichen Trainingsaufwand. Diese bestehende Möglichkeit schätzen sehr viele Eltern und mit der Zeit auch die SchülerInnen... Erstaunlich und wunderbar, dass sich jeweils bald eine Klassenzusammengehörigkeit bildet – mit den unterschiedlichsten SportlerInnen und aus den verschiedensten Gemeinden und doch vieler Absenzen...

Und wie steht es mit der «Nachhaltigkeit». Die Schule listet die Erfolge während der Schulzeit auf, ehrt die Medaillen an den schweizerischen und internationalen Meisterschaften, sammelt die Pressemitteilungen und verfolgt die Ehemaligen. An den eben vergangenen Olympischen Winterspielen waren vier Athle-

tinnen dabei: Kaitlyn McGregor, Eisschnelllaufen; Anja Weber und Nicola Wigger, Langlauf; Sebastian Stalder, Biathlon. Daneben finden vor allem die Eishockeyspieler in ihrem Beruf sogar ihr finanzielles Auskommen. Der erste und bis anhin einzige Judo- und BMX-Weltmeister stammen aus der KuSs: Nils Stump, Simon Marquart.

Im Kanton Zürich gibt es die folgenden Sportschulen in der obligatorischen Schulzeit mit dem Label von Swiss Olympic und der Anerkennung des Volksschulamtes:

- Uster neu mit dem Standort Dürrbach
- Wädenswil
- Zürich (K+S Zürich)
- MNG (Untergymnasium an der Kantonsschule Rämibühl)

ohne Label Swiss Olympic aber vom VSA anerkannt:

- Kloten

Schulen mit dem Label von Swiss Olympic ohne Anerkennung des VSA als Sportschule (ohne Verpflichtung der Gemeinden, das Schulgeld zu übernehmen)

- Talent Campus Winterthur

Privatschulen ohne Anerkennung und Label

- Dürnten, vormals Bubikon
- Sportschule Winterthur



ASVZ – eine Institution mit Qualität

Interview mit Renato Maggi, Leiter Sport Center Irchel

von Jürg Philipp, KZS

Lieber Renato – danke für deine Zeit als Leiter einer doch grossen Organisation im wachsenden Center Uni Irchel. Als Student war ich einer der ersten dort, im grossen 500er Hörsaal. Es gab zu meinem Bedauern keinen Standort des ASVZ (Akademischer Sportverband Zürich) vor Ort, immerhin für mich wichtig – Laufstrecken im nahen Wald. Heute ist das ganz anders.

Was bietet der ASVZ am Standort Irchel? Was hebt euch von den anderen Standorten ab?

Der Standort Irchel wurde mit dem Projekt «Kantonsschulen im Irchel» noch attraktiver. Zusätzlich zur Dreifachhalle, dem 400m2 Fitnessraum der Kleinsporthalle für Fechten und Group Fitness und dem Cycling Raum entstand nebenan noch ein Provisorium mit zwei Sporthallen und drei Multifunktionsräumen. Outdoor kann auf dem Rasen, an neuen Boulderblöcken, der Street Workout Anlage oder auf der Finnenbahn, sowie den Tennisplätzen Sport getrieben werden. Es ist die einzige Anlage im ASVZ, welche ein grosses Indoorangebot mit Outdoormöglichkeiten verbindet. Natürlich kann man immer noch die Laufstrecken im Wald nutzen.

Wie finanziert ihr eure enorm umfangreichen Angebote? Wie steht es um die Infrastruktur? Wem gehören diese fantastischen Anlagen?

Der ASVZ ist eine Non-Profit Organisation, als Verein organisiert und von den Hochschulen finanziell supportet. Ein sehr grosser Support

erfährt der ASVZ im Bereich der Sportanlagen, welche im Besitze der Hochschulen sind und dem ASVZ kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Dies ist als Beitrag der Hochschulen an die Gesundheitsförderung der Studierenden und Mitarbeitenden ihrer Institutionen anzuschauen. Weiter generieren die ASVZ-Angebote und die Memberships der Studierenden, Mitarbeitenden und Alumni/ Alumnae Einnahmen für den ASVZ. Am Ende fliessen die Erträge wieder direkt in die Umsetzung und in die Angebote.



Die Mittelschulen – vor allem in der Stadt Zürich – leiden da fundamental, werden in der Erfüllung ihres Auftrages behindert.

Die Mittelschulen nutzen viele Anlagen des ASVZ ebenfalls für ihren Sportunterricht. Die Verbindung Schule-ASVZ funktioniert eigentlich ideal. Die Schulen nutzen die Anlagen von 8-12 und 14-17h und der ASVZ bewegt grundsätzlich die meisten seiner Member über Mittag und am Abend. Ausgenommen dabei sind die Fitnessräume; dort sind unserer Member ganztägig am Trainieren. Diese Räume können wir den Mittelschulen nicht zur Verfügung stellen.

Wie kamst du zum ASVZ? Was waren deine vorhergehenden Stationen?

Schon während des Studiums an der Turn- und Sportlehrerausbildung war ich als Trainingsleiter Basketball aktiv. Danach gab es noch Stationen in Fribourg für Basketball und Mexiko fürs Tauchen, bevor ich in einer Sportmarketing Firma und an der Schule

arbeitete. Glücklicherweise suchte der ASVZ 1998 einen Sportlehrer, eine Sportlehrerin mit dem Background Spiel. Da ich auf Eisfeldern, Rasenspielfeldern oder Basketballparketts gross wurde, war dies das ideale Profil für mich. Am Ende wurde ich ausgewählt und durfte meine «ASVZ-Karriere» starten.

Was hast du selbst für einen sportlichen Hintergrund?

Schon früh war ich sportlich-vielfältig interessiert, mit der Jugendriege und Leichtathletik als Basis, dem Wasser als liebstes Element und einem grossen Bewegungsdrang, begeisterte mich jede Sportart. Als erstes kam ich dann so zum Wasserball, wo es bis in die NLA, zum Schweizermeister und in die Nationalmannschaft reichte. Durch ein Austauschjahr in den USA wurde dieser Weg dann unterbrochen. Dort spielte ich alle amerikanischen Sportarten – American Football, Baseball und eben auch Basketball. Dort blieb ich dann auch hängen und es ging im Basketball ebenfalls zügig vorwärts, bis hin zur NLA und dem Nationalteam. Dem Basketball bin ich immer noch treu geblieben und dort spiele ich für die Masters im Basketball Nationalteam Ü50.

Was gefällt dir besonders im ASVZ?

Die Freude und Emotionen, welche wir mit unseren Angeboten, Erlebnissen, Events und Trainingscentern verbreiten, ist einfach grossartig. Die Menschen, welche ich in diesen 27 Jahren kennenlernen durfte, machen für mich diese Reise so extraordinär. Dass ich neue Projekte umsetzen darf, Events mitorganisieren kann und mich ständig mit Sport auseinandersetze, macht den ASVZ aus.

Wie steht es um den Kontakt mit den anderen Centern und der Zusammenarbeit?

Wir stehen in engem Kontakt, denn für die Member ist der ASVZ eine Einheit. Sie unterscheiden nicht zwischen den einzelnen Sport Centern und somit möchten wir ihnen ein ganzheitliches Erlebnis ermöglichen.

Wie frei bist du in der Gestaltung und Führung? Du hast einen Vorgesetzten, Lorenz Ursprung, der in der Ausgabe 2015/1 zum Interview kam.

Der ASVZ setzt sich jährlich Ziele und diese geben einen gewissen Rahmen vor. Allerdings sind wir in diesem Zielprozess im Lead und können so stark steuern, wie die Ziele aussehen sollen. Lorenz als Chef hat ein grosses Vertrauen in uns, dass wir unsere Ressourcen immer im Sinne des ASVZ einsetzen. So sind wir sehr frei in der Gestaltung unseres Portfolios. Speziell dankbar bin ich, dass wir uns auch im Swiss University Sports – dem Schweizer Dachverband im Studierendensport – engagieren dürfen. Dort darf ich als Leiter der Schweizer Delegation für die World University Games tätig sein und so meinen Kontakt zum Leistungssport aufrechterhalten. Auch auf nationaler Ebene bin ich dort noch aktiv und organisiere zusammen mit KollegInnen aus anderen Hochschulsportorganisationen alle zwei Jahre die Swiss University Games in Tenero.

Ihr seid für mich die sportliche Institution, die offen für das Neue einsteht, dies umsetzt und vor allem für Qualität steht. Welches waren die Highlights bezüglich neuer «Sportarten»? Welche sind eindrücklich geblieben, welche sind sang- und klanglos untergegangen?

Wir nehmen neue Trends sicher ziemlich schnell auf. Allerdings haben wir von den Ressourcen her nicht unlimited Möglichkeiten auf Trends zu reagieren. Beim CrossFit sind wir sicher früh dazugekommen und hatten von

Beginn weg grossen Erfolg damit. Kleinere Sportarten wie Burner Games oder jetzt gerade die Padel-Welle sind auch gut im ASVZ angekommen. Die grösseren Spiele aus dem Commonwealth wie Rugby und Cricket, stiessen hingegen nie auf grosses Interesse.

Ihr im Hochschulsport seid «Abnehmer» eines Teils unserer Klientel. Wie erlebst du diese im Zeitraffer der vergangenen Jahrzehnte?

Ich denke, dass wir die Brücke zwischen Schulsport und Studierendensport immer noch sehr gut schlagen und so finden die neuen Studierenden sehr schnell ein passendes Angebot. Im Vordergrund stehen sicher die Fitnessräume, welche auch bei den Jungen immer beliebter geworden sind. Es wird mehr mit Gewichten trainiert und dies Gender übergreifend. Sie sind auch neugierig geblieben, nehmen gerne an Events teil, was die grosse Beliebtheit der Volleynight oder auch der SOLA zeigt.

Was wünschst du dir für diese Altersklasse – bewegungsmässig, gesundheitlich, sportlich?

Die Zahlen zeigen, dass unsere Member sportlich immer mehr aktiv sind – wie auch die Schweizer Gesellschaft im Allgemeinen. Ich als Spieler sehe viele positive Möglichkeiten in den Spielangeboten. Sozial und auch emotional ist dies ein Übungsfeld für viele Situationen. Ich wünschte mir, dass unsere Gesellschaft wieder mehr spielt.

Habt ihr vor allem SportlerInnen oder auch solche, die den Ausgleich zum Studium suchen?

Ich denke, dies ist einer der Hauptgründe warum unsere Member bei uns ein und aus gehen. Das zeigt auch die Beliebtheit des

«Body & Mind» Angebots. Nicht nur rumrennen, Gewichte stemmen und schwitzen ist gewünscht, auch ein ruhiger Ausgleich zum Tempo des Alltags.

Wo siehst du die Herausforderungen des ASVZ, wo diejenigen in der Bewegungs- und Sportlandschaft Schweiz bezüglich Kinder, Jugendlichen und jungen und älteren Erwachsenen? Du darfst durchaus kritisch und/oder kreativ sein.

Im ASVZ und auch in den Gemeinden oder Städten ist die Infrastruktur ein sehr entscheidender Punkt. Dort sollten wir in Zukunft auch weiter investieren. Wenn es zu wenig Fussballplätze hat, müssen die Kinder beim FC auf die Warteliste und wenn es auf der Trainingsfläche im ASVZ zu eng wird, kommen die Member nicht mehr so regelmässig. Wir müssen weiterhin attraktiven Bewegungsraum schaffen, ihn zugänglich halten und nahe an den Wohnbereichen platzieren, so dass die Kinder nicht zuerst von den Eltern mit dem Auto zum Sportplatz gefahren werden müssen, sondern mit dem Velo und dem Ball auf dem Gepäckträger dorthin kommen.

Auch weil die älteren Menschen aktiver bleiben, benötigt es mehr Raum. Auch für diese Gruppe benötigen wir Angebote und Sportraum. Es sollte sich keine Konkurrenz aufbauen, wo wir entscheiden müssen, ob nun die Kinder oder die Senioren die Halle nutzen dürfen.

Der Sportraum muss zugänglich sein. Noch zu oft bleiben Hallen geschlossen und Plätze gesperrt, weil wir Angst vor Lärm oder Verschmutzung haben, weil es Aufwand wäre den Raum zur Verfügung zu stellen und den Rasen mähen Kosten verursacht. Hier brauchen wir die Politik, welche diesen Sportraum zugänglich macht. Das Angebot

sollte vielfältig bleiben und zur Bewegung animieren.

Der ASVZ unterstützt unser Info KZS/TLKZ immer mit einem Inserat – toll. Kennst du unseren Verband? Eher die TLKZ? Was findest du gut an unserer Arbeit? Was wünschst du dir von uns?

Ich kenne als Member tatsächlich den TLKZ einiges besser und seit ich nicht mehr an der

Schule unterrichte, habe ich den KZS ein wenig aus den Augen verloren. Ich kann eure Arbeit daher nicht beurteilen.

Ich bedanke mich herzlich bei dir und wünsche dir eine gute Zeit, dem ASVZ weiterhin solche Leitenden, damit das Gütesiegel so positiv in die Bewegungs- und Sportszene strahlt.



Delegiertenversammlung KZS

von Jürg Philipp

Wiederum traditionell trafen sich die Präsidierenden der LehrerInnensportgruppen LSG des KZS im Volksschulamt. Die Gäste rekrutieren sich aus ebenso aus dem sportlich-politischen Umfeld. Drei Ehrenmitglieder fanden den Weg an diese DV – aus dem Glarnerland und aus Laax...

Die Traktanden warfen keine hohen Wellen. Die Statuten wurden ergänzt mit der Ethik-Charta im Sport und den neun Prinzipien dieser Charta. Dies wurde vom Dachverband gefordert, der wiederum von Swiss Olympic dazu angehalten wurde. Die Mitteilungen des Präsidenten – ein zentraler Punkt der DV – wurden ergänzt durch die anwesenden Gäste aus dem Sportamt, des Volksschulamtes, des Dachverbandes SVSS und der Sek ZH/ZLV.

Beeindruckend sind die Zahlen des freiwilligen Schulsportes im Kanton Zürich mit über 200 Turnieren und 21'000 teilnehmenden SchülerInnen. Die Statistiken des Chefs Schulsport zeigen eindeutig in die Primarschule. Mittlerweile sind um die 65 Prozent aus der Mittelstufe. Die Mittwochnachmittage werden bei den OberstufenschülerInnen immer mehr zum Problem. Diese Verschiebung ist vom KZS

gewünscht, aber nicht ganz einfach umzusetzen, weil die Strukturen eher auf die Oberstufe ausgerichtet waren.

Die «Sport- und Bewegungsförderung Schweiz 2040» von BASPO und Swiss Olympic als Zukunftsdokument mit strategischen Grundlagen hat unter anderem die tägliche Sportstunde verbunden mit klaren Qualitätsansprüchen zum Ziel. Damit ist die Politik angesprochen und gefordert. Dieser politische Prozess wird nach der Verabschiedung des Projektes bestimmt aus Sportkreisen auf das politische Parkett der Öffentlichkeit gehoben.

Das erfolgreich durchgeführte Volleyballturnier wird am 7.11.2026 wiederum in Dübendorf angeboten und darf auch von Nichtmitgliedern genutzt werden. Der reichhaltig Apéro ermöglichte die persönlichen Gespräche, die nur «live» erfolgreich sattfinden – wie die Sportstunden in der Halle oder im Freien...



Street Racket erobert immer mehr Schulen mit vielen neuen Innovationen bei Inhalt und Zubehör

von Marcel Straub

Das beliebte und nachhaltige Schweizer Bewegungs- und Bildungskonzept Street Racket wird mittlerweile an sehr vielen Schulen im In- und Ausland umgesetzt. Im Sportunterricht, aber auch im Ganzttag, für das bewegte Lernen, als Pausenaktivität, bei interessanten Sporttagen, im freiwilligen Sportunterricht und während spannenden Projektwochen mit bis zu 15 kreativen Modulen.

Mittlerweile gibt es auf den Schweizer Pausenplätzen schon viele tausend permanente Spielfelder (und damit mehr als Tennisplätze), welche einzig aus ein paar Linien bestehen und sonst komplett ohne Infrastruktur oder Unterhalt auskommen. Keine andere Rückschlagsportart hat mehr Spielmöglichkeiten im Land, und diese sind erst noch für alle Menschen kostenlos. Und mit Kreide werden täglich hunderte Street Racket Courts innert Sekunden in allen Grössen und Farben aufgezeichnet, von Kinderhand und durch Lehrer in



der Schule, von Eltern vor der Haustüre oder Sport Coaches im Verein.

Hier die wichtigsten Innovationen bezüglich des Inhalts und den Instrumenten

SQUARES - quadratisch, praktisch gut!

Die vielen bewährten Vorteile und positiven Effekte von Street Racket werden für alle Nutzer noch einmal entscheidend erweitert.



SQUARES verbessert einerseits die positive Wirkung von zahlreichen, bereits bestehenden Street Racket Spielfeldern und wird andererseits dafür sorgen, dass viele weitere solcher Felder entstehen. Denn diese werden nun für einzelne spezifische oder mehrere alternative Sportarten genutzt, welche auf ganz neu und vielseitig Weise erlebt und ein Stück weit neu erfunden werden.

Da man für SQUARES keinerlei Infrastruktur oder Unterhalt benötigt (außer einer Fläche von wenigen Quadratmetern), ist das Aufwand-Nutzen Verhältnis sehr attraktiv und es bestehen hunderte von neuartigen Spiel- und Trainingsmöglichkeiten.

Egal ob im Fußball, Volleyball oder Basketball (und in vielen weiteren Disziplinen), SQUARES findet innerhalb von kleinen, klar definierten und quadratischen Zonen statt, mit viel Bewegungsfluss und Action für alle. Die Kontrolle und Beherrschung des Spielgeräts, gekoppelt an die jeweiligen spezifischen Bewegungsarten und Techniken, stehen im Fokus. Viele Ballkontakte unterstützen schnellere Fortschritte und steigern die Bewegungskompetenz - und der Fantasie bei der Ent-

wicklung neuer Anwendungen in jeder Sportart sind keine Grenzen gesetzt. Laufwege, Ballrichtungen, Pass- und Wurfvarianten auf jeder Höhe und viele technische und taktische Elemente können individuell in der Intensität und Komplexität angepasst werden.



Wie bei den bewährten Street Racket Anwendungen werden jedoch nicht "nur" sportliche Fertigkeiten und Fähigkeiten gefördert, der Kopf spielt auch immer mit. SQUARES heißt also Kognition und Koordination, aber auch Kommunikation, Kooperation und Kreativität. Somit werden bei den neuartigen Spiel- und Übungsformen alle Kompetenzen des 21. Jahrhunderts (Life Skills) gefördert. SQUARES by Street Racket ist mehr als eine neue Sport-Bewegung, es ist eine ganzheitliche Förderung von Körper und Geist, für alle und überall.



Dabei bleiben auch weitere Street Racket Werte hoch im Kurs. Nachhaltigkeit, Inklusion, Prävention und eine allgemeine, sichere und

mit viel Spaß verbundene Gesundheitsförderung. Und all das findet genau dort statt, wo man es braucht und will. Direkt in der Schule, Im Park, im Sportclub, vor der eigenen Haustüre oder auch im Betrieb.

10 Prozent Rabatt mit Referenz «KZS» bis Ende Mai 2026 für

- Lehrerweiterbildungen, SchülerInnen-kurse und Projektwochen
- Materialkäufe im Shop (shop.streetracket.com)

Das Street Racket Team freut sich, Street Racket auch an Ihrer Schule einzuführen oder das Wissen in gewissen Wirkungsbereichen



zu vertiefen. Kurse gibt es bereits ab 45 Minuten Länge, für Lehrerteams wird eine Minimaldauer von 90-120 Minuten empfohlen.

FAIR & SQUARE - das neue Tetris des Sports!

FAIR & SQUARE steht für eine individuell angepasste Bewegungsförderung, die ebenfalls auf den Street Racket Grundlagen beruht. Das Spielkonzept wird immer neu und vor allem passend zu den Voraussetzungen und Wünschen von Lehrpersonen und Schüler:Innen ausgelegt. Hunderte von nutzergerechten und stets lösbarer Aufgaben (=FAIR)

Beispielübung 1:

- schwarz: 3 Anfänger (Spieler 1-3) verteidigen gemeinsam jeweils ein Quadrat
- gelb: ein fortgeschrittener Spieler (4) verteidigt alle 3 Quadrate



Beispielübung 2:

- schwarz: ein fortgeschrittener Spieler (1) verteidigt alle 3 Quadrate
- gelb: ein Anfänger (2) verteidigt das Quadrat



Beispielübung 3:

- schwarz: 2 Spieler (4 und 5) verteidigen gemeinsam 4 Quadrate
- gelb: 3 Spieler (1-3) verteidigen gemeinsam 5 Quadrate

Tipp: Bei diesem Spiel, welches in alle Richtungen geht, muss der Ball über Kopfhöhe gespielt werden – sonst können viele Bälle kaum zurückgespielt oder verteidigt werden. Es geht um Übersicht, Positionierung, Ballkontrolle und Antizipationsfähigkeit.



Beispielübung 4:

- gelbe Zone ist größer als schwarze Zone
- Spieler so einteilen, dass es für alle interessant wird
- offene Ausgangslage zum Experimentieren



werden auf den charakteristischen, quadratischen Zonen (=SQUARE) angeboten - FAIR & SQUARE

Die gezeigten Beispielübungen betreffen ein sogenanntes Street-Racket-Maxi-Feld mit insgesamt 9 Quadraten. Das FAIR & SQUARE-Prinzip kann natürlich auch auf anderen Spielfeldern, wie zum Beispiel dem Street-Racket-Kreuzfeld (mit nur 5 Quadraten) oder auch beliebigen Spielfeld-Erweiterungen umgesetzt werden. Der Kreativität und damit auch dem Bewegungsraum sind keine Grenzen gesetzt.

Das übergeordnete Ziel von FAIR & SQUARE ist es, dass bewegungs- und gesundheitsfördernde Aktivitäten immer gelingen und gleichzeitig alle Menschen, unabhängig von Alter und individuellen Merkmalen, in einem sinnvollen Masse fördern und fordern. Dies steigert die Motivation und sorgt für viele Erfolgserlebnisse und schnellere Fortschritte – und damit auch die Lust, regelmäßig aktiv zu sein.

Die Vielseitigkeit der Spielformen und die Möglichkeit, Bewegungsaufgaben individuell zu steuern und für jeden Nutzer eine FAIRE Challenge zu kreieren, bietet sehr viele Vorteile:

Einhalten von Regeln

Fairplay, Impulskontrolle

Anpassen von Regeln

Kommunikation, Diskussion, Akzeptanz

Umgang mit Sieg und Niederlage

Frustrationstoleranz, Freude teilen, Frust gemeinsam verarbeiten

Überzahl und Unterzahl

Gefahren und Chancen der jeweiligen Spielsituationen erleben

Angriff und Verteidigung

Situationen erleben, umschalten, Taktik anpassen

Miteinander und Gegeneinander

Vor- und Nachteile der gegensätzlichen Spielcharaktere

Kreative Spielentwicklung

sinnvolle Adaptionen erfinden und ausprobieren

Förderung der exekutiven Funktionen

u.a. Gedächtnis-Speicher, kognitive Flexibilität, Inhibition

Förderung der Kompetenzen des 21. Jahrhunderts

Koordination, Kognition, Kooperation, Kommunikation, Kreativität

Gleichzeitig fördern und fordern

der richtige Mix zwischen Unter- und Überforderung

Individualisierung

so spielen, dass es jedem Spaß macht und funktioniert

Inklusion und Integration

keine Barrieren, gelebtes Miteinander, alle spielen mit

Die einzelnen Zonen des Basis-Spielfelds mit total 9 Quadraten werden zu diesem Zweck den einzelnen SpielerInnen flexibel zugeteilt. Durch die Handhabung des Spielfelds mittels separater und frei auswählbarer Quadrate entstehen für alle Mitspielenden verschiedene Schwierigkeitsstufen; bezüglich Bewegungsumfang und Spielintensität aber auch bezüglich der kognitiven Anforderungen und der Komplexität. Als Resultat dieser Anpassungsfähigkeit der Rahmenbedingungen sind die Übungsformen stets interessant und äusserst abwechslungsreich.

Die vielseitigen Ballspiele fördern grundsätzlich die allgemeine Motorik und im Speziellen auch die Hand-Auge Koordination. Durch die laufend wechselnden Zielquadrate und die

stete Veränderung der zu verteidigenden Zonen wird auch die Kognition stark beansprucht und es resultiert eine nachhaltige, innovative und enorm kostengünstige Chance, Körper und Geist gekoppelt anzusprechen.

Die beliebtesten Street Racket Workshops für Schulen:

1. Street Racket: Innovative, gelingende und vielseitige Bewegungsförderung für alle

Erfahren Sie alles, was Sie über dieses mehrfach preisgekrönte Schweizer Konzept wissen müssen. Hunderte von Aktivitäten für alle Altersgruppen und Spielstärken. Motivierende und motorisch wertvolle Aktivitäten, wie Sie sie noch nie gesehen haben. Sie fördern alle Kompetenzen des 21. Jahrhunderts sowie die exekutiven Funktionen. Sehr nachhaltig, kreativ und hoch inklusiv. Zeichnen Sie einfach Ihren Sportplatz in wenigen Sekunden auf und nutzen Sie den Schulhof als sozialen und gesunden Ort für gemeinsames Bewegen und aktives Lernen. Keine Infrastruktur, kein Unterhalt – nur breite Wirkung und Freude. Schon am Tag nach dem Kurs lassen sich dutzende Spielformen sofort umsetzen, mit jeder Klasse.

2. Street Racket: Bewegtes Lernen und aktives Klassenzimmer

Basierend auf dem Street Racket-Konzept (Vorkenntnisse zu Street Racket sind aber nicht zwingend) wird dieser Workshop Sie dazu inspirieren, fächerübergreifend, motiviert und bewegt zu Lernen. Gehen Sie nach draußen und lernen Sie auf eine soziale, gesunde und motivierende Art und Weise mit Ihren Klassen. Sich bewegen, um schlauer zu werden! Sport kann so viel mehr sein als "nur" eine motorische Aktivität. Wir nutzen diese grosse Chance mehrfach. Erfahren Sie, wie

Sie Rechen- und Schreibfähigkeiten fördern können und warum Street Racket zu den 100 innovativsten, skalierbarsten und effektivsten Bildungsprogrammen der Welt gehört. Wir werden auf der Street Racket-Blume spielen, um Wörter zu bilden und Geschichten zu erfinden, Inseln aus Kreide bespielen und Rätsel lösen, mit einem Ball Darts spielen, Codes auswendig lernen und im Street Racket Casino Black Jack genießen. Der Sportunterricht wird zum Botschafter für aktive Schulen; dieser Workshop wird Ihnen viele neue Argumente für Ihr gesamtes Team liefern!

3. Street Racket: Squares - das neue Multi-sportkonzept mit Ihrer Lieblingssportart im Fokus

Wir erschaffen eine ganz neue Sportwelt – mit Quadraten! Basierend auf den unzähligen Spielformen des preisgekrönten Street Racket-Konzepts mit seinen quadratischen Spielfeldern, werden Sie zu neuen Spiel- und Übungsformen in Ihrem Lieblingssport inspiriert. Viele Ballkontakte, neue Bewegungsabläufe und rasche Fortschritte bei den Fertigkeiten unterstützen den Erfolg, die Motivation und die Qualität in allen bekannten Team- und Ballsportarten: Fußball, Volleyball, Handball, Basketball, Hockey und vieles mehr. Keine Infrastruktur ist dazu erforderlich, einfach ein paar Quadrate auf den Boden zeichnen und SPIELEN! Erfahren Sie aus erster Hand mehr über diese Sportunterrichts-Innovation direkt vom Erfinder-Team.

Weitere Neuerungen aus der Street Racket Ideenschmiede zur Unterstützung einer aktiven und kreativen Schule:

Der Street Racket Flexi Court:

Professioneller, mobiler, rutschfester und mit Kreide beschreibbarer Sportboden in verschiedenen Grössen. Kein Kleben oder Mar-

Street Racket @ OLYMPIC GAMES PARIS



Der Flexi Court von Street Racket an den Olympischen Spielen in Paris

kieren mehr in der Sporthalle, einfach ausrollen und ready to play! Eine Innovation, welche aus vom EDA während den Olympischen Spielen in Paris im Maison Suisse oder an der ISPO, der grössten Sportmesse Europas, auf Einladung der Organisatoren, vorgestellt wurde.

Der Street Racket Team-Schläger:

Ein Sportgerät verbindet die Menschen. Das weltweit einzige Racket für 2 Personen fördert Kommunikation, Kooperation, Koordination, Kommunikation und Inklusion.

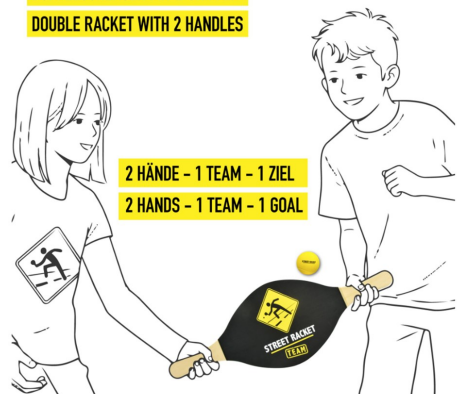
Das beliebte Produkt ist für Schweizer Schulen seit Februar 2026 für nur CHF 19 erhältlich.

Fotos: Stiftung Sport in der Schule, Baden-Württemberg

Kontaktaufnahme für Kurse, Spielmaterialien, Informationen und Beratung: info@streetracket.com

DOPPELSCHLÄGER MIT 2 GRIFFEN

DOUBLE RACKET WITH 2 HANDLES



2 HÄNDE - 1 TEAM - 1 ZIEL

2 HANDS - 1 TEAM - 1 GOAL

Weitere Informationen: www.streetracket.com;
ms@streetracket.com, +41782171414

Youtube - DAS IST STREET RACKET



Sportgrossveranstaltungen in der Schweiz

von Jürg Philipp, KZS

Sportgrossveranstaltungen spielen in der Schweiz eine wichtige Rolle für Wirtschaft, Tourismus und Gesellschaft – alle Schichten und Alter, also auch Kinder und Jugendliche. Jährlich finden in der Schweiz rund **230 000 Sportveranstaltungen** statt, von kleinen lokalen Wettkämpfen bis hin zu internationalen Grossanlässen.

Nur ein kleiner Teil davon gilt als Sportgrossveranstaltung, doch diese Events erzeugen einen grossen Anteil der wirtschaftlichen Wertschöpfung im Sportbereich.

Typische Beispiele sind internationale Ski-Rennen, grosse Laufveranstaltungen oder bedeutende Tennisturniere. Veranstaltungen wie **Lauberhornrennen, Weltklasse Zürich oder Swiss Indoors Basel** sind weltweit bekannt und ziehen tausende Zuschauer sowie internationale Medien an.

Solche Grossveranstaltungen haben sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf die Schweiz.

Dies gilt auch für einmalige Veranstaltungen wie zum Beispiel die Leichtathletik Europameisterschaft 2014 im Letzigrund, die Rad-WM in Zürich oder gar künftige Olympische Winterspiele...

Vorteile von Sportgrossveranstaltungen

Wirtschaftliche Vorteile

Sportgrossveranstaltungen generieren hohe Umsätze. Besucher geben Geld für Hotels, Restaurants, Transport oder Souvenirs aus.

Auch Sponsoren, Medienrechte und Ticketverkäufe bringen Einnahmen für Veranstalter und Regionen.

Das Tennisturnier **Swiss Indoors Basel** hat beispielsweise ein Budget von rund **18,5 Millionen Franken** und lockt jährlich etwa **72'000 Zuschauer/innen** an.

Solche Events stärken die regionale Wirtschaft und schaffen temporäre Arbeitsplätze.

Tourismus und internationale Bekanntheit

Grossveranstaltungen bringen internationale Aufmerksamkeit für die Schweiz. Millionen Menschen verfolgen die Wettkämpfe im Fernsehen und sehen gleichzeitig Schweizer Städte und Landschaften.

Beim berühmten **Lauberhornrennen in Wengen** besuchen rund **80'000 Zuschauer/innen** das Rennen vor Ort.

Allein die Abfahrt wurde im Fernsehen von **über 1,1 Millionen Menschen** in der Schweiz verfolgt.

Diese grosse Medienpräsenz stärkt die touristische Attraktivität der Schweiz.

Förderung von Sport und Gesundheit

Viele Sportveranstaltungen motivieren Menschen, selbst aktiv zu werden. Besonders Volksläufe oder Marathonveranstaltungen haben tausende Teilnehmer. Dadurch wird Bewegung gefördert und das Interesse an Sport gesteigert.

Gesellschaftliche Wirkung

Sportgrossveranstaltungen stärken das Gemeinschaftsgefühl. Freiwillige HelferInnen,

Die 10 wichtigsten Sportgrossveranstaltungen in der Schweiz

Veranstaltung	Sportart	Teilnehmende / Athleten	Zuschauer vor Ort	TV-Zuschauer (ca.)	Budget / Umsatz	Gewinn / wirtschaftlicher Effekt	Bedeutung für die Schweiz / internationale Strahlkraft
Swiss Indoors Basel	Tennis	~60-70 Profispieler	~72 000	mehrere Mio. weltweit	~18,5 Mio. CHF	mehrere Mio.	wichtigstes Tennisturnier der Schweiz, ATP-500-Turnier
Lauberhornrennen Wengen	Ski Alpin	~70	~80 000	>1,1 Mio. in CH	~8-9 Mio. CHF	teilweise Defizit möglich	Kult-Event im Skiweltcup, weltweite TV-Übertragung
Weitklasse Zürich	Leichtathletik	~200	~25 000	internationale Millionenreichweite	mehrere Mio. CHF	hoch durch Sponsoring	eines der besten Leichtathletik-Meetings der Welt
Athletissima Lausanne	Leichtathletik	~200	~15 000	internationale TV-Übertragung	mehrere Mio. CHF	positiv durch Sponsoren	Teil der Diamond League
Tour de Suisse	Radsport	~150 FahrerInnen	Hunderttausende entlang Strecke	Millionen weltweit	mehrere Mio. CHF	hoher touristischer Effekt	wichtigstes Radrennen der Schweiz
Spengler Cup Davos	Eishockey	~6 Teams	~80 000 gesamt	internationale Zuschauer	mehrere Mio. CHF	wirtschaftlich bedeutend für Davos	Ältestes internationales Eishockeyturnier
Omega European Masters Crans-Montana	Golf	~150	~60 000	internationale TV-Übertragung	mehrere Mio. CHF	Sponsoring	wichtigstes Golfturnier der Schweiz
Grand Prix von Bern	Lauf	~27 000 Läufer	zehntausende Zuschauer	national	mehrere Mio. CHF	Tourismus- und Stadtmarketing	grösster Volkslauf der Schweiz
Engadin Skimarathon	Langlauf	~11 000-13 000 TurnerInnen	tausende Zuschauer	international	mehrere Mio. CHF	grosser Wintertourismus-Effekt	einer der grössten Langlaufmarathons
Eidgenössisches Turnfest	Turnen	bis >60 000 TurnerInnen	Hunderttausende	nationale TV-Übertragung	~20 Mio. CHF	sehr grosser regionaler Effekt	einer der grössten Sportanlässe Europas

Vereine und ZuschauerInnen arbeiten zusammen, um Events möglich zu machen. Gleichzeitig entsteht ein Gefühl von nationalem Stolz, wenn Schweizer AthletInnen erfolgreich sind. Kinder und Jugendliche lernen Sportarten kennen und erleben Vorbilder.

Nachteile von Sportgrossveranstaltungen

Hohe Kosten und finanzielle Risiken

Die Organisation von Grossveranstaltungen ist teuer. Infrastruktur, Sicherheit, Organisation und Marketing verursachen hohe Kosten. Wenn Einnahmen geringer ausfallen als erwartet, kann ein finanzielles Defizit entstehen.

Umweltbelastung

Viele ZuschauerInnen verursachen Verkehr, Abfall und CO₂-Emissionen. Besonders Veranstaltungen in den Alpen können empfindliche Naturgebiete belasten.

Verkehrsprobleme

Während grosser Events kann es zu Verkehrsproblemen, Strassensperren und überfüllten öffentlichen Verkehrsmitteln kommen.

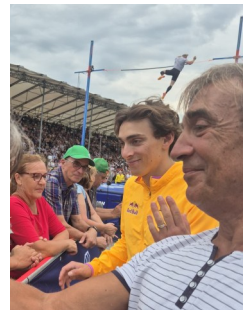
Für die lokale Bevölkerung kann das zu Einschränkungen im Alltag führen.

Sicherheits- und Organisationsaufwand

Bei Veranstaltungen mit vielen Menschen muss die Sicherheit besonders gut organisiert werden. Rettungsdienste, Polizei und medizinische Teams müssen bereitstehen

Fazit

Sportgrossveranstaltungen sind für die Schweiz wirtschaftlich und gesellschaftlich sehr wichtig. Sie bringen Einnahmen, fördern den Tourismus und stärken das internationale Image des Landes. Gleichzeitig verursachen sie hohe Kosten, Umweltbelastung und organisatorische Herausforderungen. Insgesamt überwiegen jedoch häufig die positiven Effekte, weshalb viele Städte und Regionen weiterhin solche Veranstaltungen organisieren. Und sie wirken mit ihren «Pluspunkten» auch auf den Jugend- und Breitensport positiv.



Töss Stafette 2026



Datum	Dienstag, 23. Juni 2026
Start / Ziel	Reitplatz in Winterthur-Töss
Streckenführung	16.2 km aufgeteilt in 9 Strecken (2 Runden) mit 4 Übergabestellen. Die Streckenabschnitte sind auf www.stadt.winterthur.ch/schulsport aufgeschaltet.
Kategorien	4.-9. Klassen; pro Schuljahr eine Kategorie
Teams	A: Gemischte Teams aus der gleichen Schulklasse (Stammklasse) mit 4 Mädchen und 5 Knaben, oder 5 Mädchen und 4 Knaben Teams aus altersdurchmischten Klassen starten in der höheren Kategorie: Beispiel: 4.-6. Klasse in der Kategorie 6. Klasse B: Gemischte Teams mit anderer Zusammensetzung wie: -aus verschiedenen Klassen (auch Parallel-Klassen) - mit anderer Mädchen-/Knaben-Verteilung (so laufen auch überzählige Schülerinnen und Schüler mit) B-Teams sind nicht preisberechtigt.
Startzeiten	ab 13.00 Uhr gestaffelt nach Kategorie
Transport	11.20-12.20 Uhr Gratisbusdienst vom Hauptbahnhof zum Reitplatz ab 15.15 Uhr Rückfahrt ab Reitplatz zum Hauptbahnhof
Betreuung	Die Teams müssen von einer Lehrperson begleitet und beaufsichtigt werden. Die Lehrperson bestätigt mit der Anmeldung, dass vorgängig ein regelmässiges Lauftraining stattfindet.
Startgeld	Keines (Patronat durch die Zürcher Kantonalbank)
Versicherung	Sache der Klasse, Schulgemeinde
Anmeldungen	Im Internet unter: www.stadt.winterthur.ch/schulsport Aus Kapazitätsgründen ist die Teilnehmerzahl begrenzt!
Anmeldeschluss	19. April 2026 (oder bei Erreichen der max. Teilnehmerzahl)
Kontaktperson	Nicole Erne, Sportamt, Pionierstrasse 7, 8403 Winterthur Telefon: 052 267 40 28 e-mail: nicole.erne@win.ch



Bergwandern mit Schulklassen

von Christoph Bühler, KZS

Wandern ist der Freizeitsport Nummer eins und seit eh ein Erlebnispeak im Schulleben, ob im Klassenlager oder auf Schulreisen. Und wenn nicht gerade der Rheinflall oder die Höllgrotte angesagt war, kam man an kupierten, mindestens aber voralpinen Gelände nicht vorbei und die Bergwanderung war vorprogrammiert. Natürlich eher anspruchsvoller, was die körperliche Fitness anbelangt, aber für die Förderung sozialer Kompetenzen, Naturverständnis und Risikoverhalten ein exemplarisches Setting.

Unterlagen zur Vorbereitung – Klassifizierung

Die Schweiz verfügt über 65'000km (!) gut unterhaltene und markierte Wanderwege, die sowohl im analogen Kartenwerk als auch auf digitalen Plattformen ausgewiesen sind. Seit 2002 besteht die SAC-Wanderskala, die den Wanderwegen einen Schwierigkeitsgrad von 1-6 zuordnet. Diese Bewertung basiert auf der Annahme günstiger Verhältnisse mit zu erwartender Schnee- und Firnbedeckung.

Die Klassifizierung einer Route richtet sich stets auf die heikelste Stelle. Eine realistische Einschätzung der Schwierigkeit ist daher für



die Planung einer Bergwanderung mit einer Schulklasse oder privat unerlässlich. Auf hikr.org sind beispielsweise tausende von Tourenberichten aufgeschaltet, die sich für eine Orientierung anbieten. Aber Achtung: Diese AutorInnen sind fast durchwegs Spezialisten, wenn nicht gar Tourenfreaks, die meist die offiziellen Routen meiden und nach Alternativen mit höherem Schwierigkeitsgrad suchen. So verlässt man sich primär einmal auf das digitale Kartenwerk von SchweizMobil, das auf der detailliertesten Landeskarte 1:25'000 basiert. Sowohl von der Qualität und dem Erscheinungsbild her immer noch weltweit ein Spitzenprodukt, das zum Glück auch analog noch weiter gepflegt wird. Die digitale Version hat den Vorteil, zeitnahe Korrekturen wie Sperrungen aufzuschalten und ist vollgepackt mit spezifischen Tools, die alle Wün-

Grad	Gelände/Wegbeschaffenheit	Anforderungen
T1	Wandern: Gut gebahnter Weg, flach oder leicht geneigt	Keine, Sportschuhe möglich. Orientierung problemlos.
T2	Bergwandern: Durchgehendes Trassee, teilweise steil, felsig.	Trittsicherheit, Wanderschuhe empfohlen. Elementares Orientierungsvermögen.
T3	Anspruchsvolles Bergwandern: Weg nicht unbedingt durchgehend sichtbar. Exponierte Stellen, Geröllhalden (Schrofen), Seilsicherungen	Gute Trittsicherheit, Wander-/Bergschuhe, Hände evtl. fürs Gleichgewicht nötig
T4	Alpinwandern: Wegspuren, oft weglos. Heikle, ausgesetzte Passagen, Kraxelstellen, Leitern	Sehr gute Trittsicherheit, Bergschuhe. Vertrautheit mit exponiertem Gelände
T5	Anspruchsvolles Alpinwandern: Oft weglos, einzelne einfache Kletterstellen (I-II), Grate	Alpine Erfahrung, Beurteilen von Gelände/Wetter
T6	Schwieriges Alpinwandern: Meist weglos. Klettern bis II. Oft sehr exponiert.	Exzellentes Orientierungsvermögen, ausgereifte Alpin-technik

sche für den Outdoortourismus abdecken. So sind beim Anwählen von SchweizMobil die offiziellen Wanderwege mit den entsprechenden Farben gelb, rot und blau verzeichnet. Wobei gelb eben T1 und T2 entspricht, rot T3. Zur tatsächlichen Skalierung in der Natur kann es dann schon einmal Differenzen geben. So ist der Amdener Höhenweg digital durchwegs gelb ausgewiesen, vor Ort dann aber teilweise als rot-weisser Bergweg markiert. Die wenigen mit Blau ausgewiesenen Routen auf SchweizMobil werden T4 bis T6 zugeordnet. Im Gelände sind aber – soweit mir bekannt ist – lediglich T4-Routen mit Blau-Weiss zu finden. Ein verständliches Konzept, das einem sinnvollen Sicherheitsgedanken geschuldet ist.

Zusätzlich hält es den Durchschnittswanderer – wohl besonders aus ökologischen Gründen – davon ab, von den markierten Wegen abzuweichen. So macht das Tool für den Aufstieg auf den Hochfinsler südöstlich der Flumserberge (ein einfaches T4) keine Angaben, verzeichnet aber sehr wohl einen gestrichelten Bergweg. Und der Munzchopf (lockeres T3), als zusätzliche Variante zur 7-Gipfel-Tour, bleibt ebenso ein Geheimtipp.



T5 und T6 sind zugegeben den Cracks vorbehalten, die bewusst eigene Wege gehen und

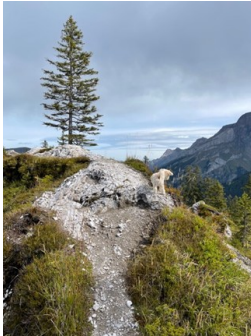
die Herausforderung suchen und wo das Bergwandern in die Kletterei übergeht. Exemplarisch für eine blaue T4-Route ist die Diretissima von Weglosen zur Druesberghütte. Und dies "nur" wegen einer ausgesetzten Stelle, die über eine 8 m hohe Leiter fast senkrecht überwunden werden muss.

Wie bereits erwähnt geht die Skala von günstigen Verhältnissen aus. Ist die Route noch schneebedeckt oder die Wetterverhältnisse verändern sich massiv und beeinträchtigen einen sicheren Tritt bei Nässe, wird ein T3 schnell einmal ein kritisches T4. So geschehen bei einer Tour auf den Pizol. Eigentlich ein einfaches T4, wo es kurz vor dem Ziel eine ausgedehnte Blockhalde (Schrofe) zu überwinden gilt. Dieser Abschnitt war aber noch teilweise mit Schnee bedeckt und der – damals rot-weiss markierte – Weg kaum zu erkennen. Und als dann meine nette Begleitung zum wiederholten Mal durch die Schneedecke brach, musste zum Rückzug geblasen werden.

Schulen bis T3, drei Personen, gute Ausrüstung/Schuhe

Die Planung einer Bergwanderung mit einer Schülergruppe sollte sich auf T3 beschränken, eine Begehung einer T4-Passage ist nur mit einer starken Gruppe und Fachpersonen denkbar. Neben den üblichen Vorbereitungsmaßnahmen für eine Wanderung liegt das Augenmerk selbstverständlich auf angepasstem Schuhwerk. Dies gilt aber auch für den Rucksack, der nicht bereits nach wenigen Gehminuten Beschwerden verursachen sollte. Dabei sind Kompromisse wohl nicht zu umgehen und eine gewisse Eigenverantwortung darf durchaus mitspielen.

Mir stand fast bei allen meinen Klassentouren Ruedi zur Seite, pädagogisch eher hemdsärmelig unterwegs, aber als wohlgeleitener



Kontrast zum harmoniebedürftigen Klassenlehrer akzeptiert. Im Rahmen eines Klassenlagers gab es zum Start einer recht anspruchsvollen Tour im Silvrettaggebiet die obligate Schuhinspektion und Con-

verse-TrägerInnen wurden rigoros ausgemustert, trotz "Aber sie!" und aufgemalten Blumen und Peace-Zeichen. "Danke, Ruedi!" von mir und in Gedanken schon an den noch nicht ausgereiften Plan B für die Selektierten. Auf Ruedi war immer Verlass und er war stets mit allem Nötigen ausgerüstet (legendär das 50m-Seil), nach dem Motto: Wenn man alles dabei hat, braucht man's dann nicht.

Mit einer einzelnen Schulklasse auf Tour zu gehen, ob einfache Wanderung oder mit gebirgigem Anspruch, erfordert meines Erachtens stets mindestens drei Begleitpersonen. Eine entsprechende Aufgabenverteilung kann sich dann individuell entwickeln. Doch nur schon eine starke Splittung der Gruppe wäre so besser aufzufangen. Schon vorgängig sollte man sich aber tunlichst absichern, ob der Elternteil oder wer auch immer sich als Zusatzbegleitung anbietet, den Anforderungen auch gewachsen ist. Nicht wie Franz, mit seiner Primarklasse unterwegs im Alpstein, Planung getaktet auf die Minute, wie es sich für einen Kadi der Schweizerarmee gehört. Und dann kommen sie an die heikle Stelle, wie dort immer einmal, wo die SchülerInnen den schmalen Sims – damals sicher noch nicht mit Stahlseilen abgesichert – einzeln passieren mussten. Dieses Manöver, von Franz akribisch vorbereitet und resolut umgesetzt, sah dann seine weibliche Begleitung in

der Bredouille: "Franz, das schaff ich nie!" Wie es ihm dann doch gelang, seine Partnerin von der Stelle zu bewegen, ist nicht genau überliefert. Auf jeden Fall erreichte die Gruppe noch pünktlich den angestrebten Zielbahnhof.

Das Wandern mit Stöcken ist empfehlenswert, vorausgesetzt diese werden auch richtig eingesetzt: Als Steighilfe aufwärts und in der richtigen Länge als drittes Bein beim Abstieg. Sicher die Hälfte aller Wanderer, denen man auf Bergwegen begegnet, setzen diese Gehhilfen falsch oder nicht nutzbringend ein.

Oft waren Hunde als disziplinierte Begleiter bei Wanderungen in flachem Gelände dabei und durften sich auch einmal ohne Leine austoben. Doch im alpinen Raum besteht oft Leinenpflicht, was das Passieren heikler Stellen zusätzlich erschwert. Ganz zu schweigen vom plötzlich losbrechenden Jagdtrieb und kynophobischen Reaktionen Entgegenkommender! Weitere Fähnrisse, die es – mit oder ohne Hund – zu beachten gilt, gehen von genüsslich grasendem Rindvieh aus, das partout nicht gewillt ist, den Wanderweg freizugeben. Dass dann die Reaktion auf meinen Kleinhund zu einer bedrohlichen Stampede eskalierte, war einfach Pech. Aber auch ohne Vierbeiner ist es ratsam, das Vieh weiträumig zu umgehen.

Fazit

Die angesagte Wanderlust hat dazu geführt, dass auch an Werktagen die markierten Bergwege stark frequentiert sind. Darum gilt es, SchülerInnen darauf vorzubereiten und feste Regeln beim Zusammentreffen mit anderen Berggängern zu vereinbaren.

Das Bergerlebnis mit einer Schulklasse ist einzigartig und vermittelt bleibende Eindrücke unserer Alpenwelt. Eine gründliche Vorbereitung ist umfassend und geht von der Routen-



planung über die Ausrüstung bis zum Inhalt des Rucksacks. Wobei den SchülerInnen durchaus Eigenverantwortung zugetraut werden darf. Der Schwierigkeitsgrad bewegt sich bis zu T3; im normalen Rahmen einer Klassentour ist ein T4 ein No-Go. Um den unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen gerecht zu werden, lohnt sich eine rot-weiße Tour mit Plan A+, wo am Ziel zum Beispiel ein Bergsee einlädt und mit einer stärkeren Gruppe noch ein Gipfelziel angegangen werden könnte.

Nach wie vor und trotz aller digitaler Hilfsmittel empfiehlt sich eine Rekognoszierung eines T3-Weges, nur schon, um geeignete Rastpunkte

zu ermitteln und die Topografie zu verinnerlichen. Dies gilt dann im Besonderen, wenn man von den offiziellen Wanderwegen abweicht und individuelle Wege geht. Diese sind nach wie vor auch auf den Karten verzeichnet und ermöglichen attraktive Alternativen.

Auch bei einer geringen Klassengrösse sollten mindestens drei Personen die Gruppe begleiten, welche auch alle über die nötigen Informationen verfügen und für eventuelle Schadensfälle gerüstet sein.

Plant man umsichtig und methodisch, hat einen Ruedi oder eine Evelyne zur Seite, steht einem faszinierenden Bergabenteuer nichts mehr im Wege!



Inserieren im Info

Format A5, farbig, Auflage 800 Stück, Versand an KZS- und TLKZ-Mitglieder, erscheint 2mal jährlich (April und November)

- Halbseitiges Inserat (1/2 Seite A5): CHF 120.00
- Ganzseitiges Inserat (1 Seite A5): CHF 200.00
- Doppelseitiges Inserat (2 Seiten A5): CHF 340.00
- Umschlagseite (1 Seite A5, 4-farbig): CHF 600.00

Wiederholungsrabatt: 10% bei 2 Insertionen. Inserate für Non-Profit- oder Schulveranstaltungen profitieren von einem Rabatt!

Vorschau Zürcher Oberländer Danceaward 30. Mai, 2026

Tanzspektakel mit Erlebnispotential!

von Christoph Bühler, KZS

Was für ein Spektakel, was für eine Show! Der letztjährige Event in der Kantonsschule Wetzikon konnte rundum begeistern. Gerne erinnern wir uns an das Gewusel im Foyer und den Gängen, wo man auf das Fotoshooting wartete, sich noch dem Schminken widmete oder letzte Schrittfolgen probte. Deutlich zu erkennen, welche Crews sich nach gelungenem Auftritt in gelöster Stimmung befanden und welche noch ganz elektrisiert ihrer Performance harhten. Auch in den Katakomben war die angespannte Stimmung kurz vor dem Auftritt zu spüren, konnte man doch die Konkurrenz auf der Bühne per Livestream verfolgen. Auch rund um die Kanti waren Gruppen zu beobachten, die ihre Darbietung nochmals durchspielten. Und auch die Accessoires, eine im Werken hergestellte Zeitmaschine zum Beispiel, musste nochmals getestet werden: Fächerübergreifende Sportkultur!



Ein Dichtestress, wie bei 44 Teams mit Anhang zu befürchten, war kaum einmal zu spüren. Im Gegenteil: Der Traffic spiegelte die Action auf der Tanzbühne und trug wesentlich zum faszinierenden Gesamterlebnis bei. Und dann die Choreos! Die meisten Gruppen hielten sich an die Devise: Erzähle eine bewegte

Geschichte! Und das funktionierte auf hohem Niveau und mit beeindruckender Präzision. Ein Vergleich mit einem professionellen Tanztheater? Verwegen? ZOD mit Gratis-eintritt. Ticket fürs Opernhaus bei meinen gelegentlichen Besuchen? Weiss ich zum Glück nicht! Immerhin: Die Subventionen kommen zum Teil irgendwie aus der gleichen Richtung. Was aber beides verbindet, ist die Professionalität, mit der das Tanzen auf die Bühne gebracht wird und wie ein perfekter Ablauf gewährleistet ist. Da ist bei unserem Danceaward nicht nur die Regie gemeint, die für die audiovisuellen Belange verantwortlich ist, sondern auch alle Beteiligten, die den beschwerlichen Weg in der Vorbereitung bis zum Auftritt begleiten: Die Tanzcoaches mit ihren fachlichen Impulsen und besonders die Lehrpersonen, die mit pädagogischem Geschick ihrer Truppe mit konsequenter Beharrlichkeit beistehen.



Die Organisation um Philipp Dick vertraute dem gleichen Bewerbungskonzept, das sich im vergangenen Jahr anscheinend bewährt hatte. Mit lediglich 35 gemeldeten Teams präsentiert sich nun ein nicht gerade überwältigendes Teilnehmerfeld, hätte man doch dem Trend entsprechend auf mehr Teams gehofft. Auch auf solche aus dem Unterland. Auch dort gäbe es sicher Interessierte, die tanzaffin genug sind und mit einer Teilnahme belebende Aspekte für die Sportkultur hätten abgewinnen können. Aber immerhin: Das Lineup wird sich einfacher gestalten lassen und mit über 500 TänzerInnen ist auch am 30.Mai ein bewegendes Ereignis garantiert. Die Vorfreude ist auf jeden Fall gross!



ASVZ-Sportangebot für Maturand:innen

For brain, body and soul.

Der Akademische Sportverband Zürich (ASVZ) ist die Hochschulsportorganisation der fünf Zürcher Hochschulen ETH, UZH, ZHAW, PHZH und ZHdK. Mittelschüler:innen des Kantons Zürich sind ab zwei Semester vor der Matura berechtigt, am Sportangebot des ASVZ teilzunehmen. Bestimmungen zur Teilnahmeberechtigung sind unter asvz.ch ersichtlich.

Membership für Maturand:innen

Für nur CHF 150.– können Maturand:innen eine Membership abschliessen. Die notwendigen Unterlagen (Schüler:innen-Ausweis, ID, Porträtfoto) können online oder am Info-Desk Polyterrasse, Höggerberg oder Winterthur eingereicht werden.

> asvz.ch/teilnahmeberechtigung > Schüler:innen Gymnasium

Probeabo für 3 oder 30 Tage

Anhand der Probeabos für 3 Tage (CHF 30.–) oder 30 Tage (CHF 100.–) haben Interessierte die Möglichkeit, ohne grosses Commitment ASVZ-Spirit zu schnuppern. Die Laufzeit (3 resp. 30 Tage) wird der Membership angerechnet, sofern diese innerhalb von zwei Wochen nach Ablauf des Probeabos gelöst wird. Das Probeabo ersetzt den Besuch der Sportklasse im ASVZ.

> asvz.ch/teilnahmeberechtigung > Probeabo



Video-Präsentation über den ASVZ

Du möchtest deiner Sportklasse den ASVZ innerhalb des Sportunterrichts zeigen? Kein Problem, über den QR-Code gelangst du zu einer Video-Präsentation, in der wir uns deinen Maturand:innen persönlich vorstellen.

asvz.ch



Jahresbericht Freiwilliger Schulsport 2025

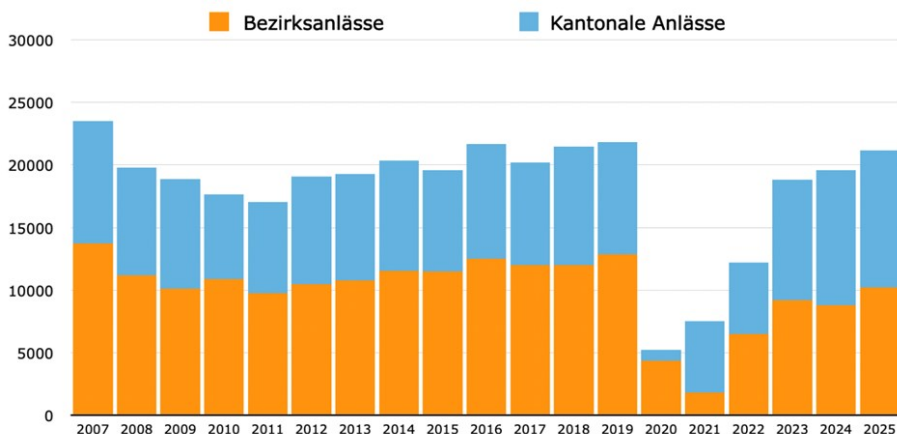
von Christoph Bühler, KZS

Mit der Anzahl der Teilnahmen im vergangenen Jahr dürfen wir höchst zufrieden sein, nähern wir uns doch den aufsteigenden Werten, die wir vor 2019 verzeichnen durften. Dies ist ein sichtbarer Beweis dafür, dass unsere Angebote ein wertvoller ergänzender Bestandteil des Schullebens sind. In sportlicher Sicht bilden sie einen perfekten Anlass, Disziplinen aus dem Normunterricht in einem kompetitiven Rahmen zu performen. So decken sie besonders in den grossen Ballsportarten ein Bedürfnis ab, das im obligatorischen Unterricht, besonders aus Sicht der SchülerInnen, wohl zu kurz kommt. Auf der anderen Seite bieten wir Aktivitäten an, die als Unterrichtsgegenstand nur in den Grundlagen gestreift werden, ein attraktiver Leistungsvergleich aber kaum denkbar ist: Für eine Schullektion sind sie zu aufwändig oder die Sportklasse ist zu heterogen. Da gehören sicherlich der OL und das Tanzen dazu aber auch solche Disziplinen, wo eine ausgewogene Aktivitätsdichte nur in einem spezifischen, gesteuerten Rahmen möglich ist.



Unser Beitrag zu einer positiv ausgerichteten Schulkultur mag im Ganzen gesehen nicht massgebend sein, in sportlicher Hinsicht aber wichtige Impulse zu mehr Bewegungsaktivität generieren. Nicht zu vergessen die erforderliche Sozialkompetenz, die zu einer Teambildung führt und dann in eine Teilnahme mündet.

Wie umfassend sich eine Vorbereitungsphase für eine Teilnahme gestaltet, hängt primär von der Sportdisziplin ab. Sie lässt sich lediglich abschätzen, genaue Werte wurden zum Beispiel im Tanzen nur punktuell ermittelt. So ist sie auch besonders in den grossen Ballspielarten wie Unihockey, Fuss- oder Handball abschätzbar, der Schritt zu einer Anmeldung daher niederschwellig. Trotzdem sind zielge-



richtete Bewegungsaktivitäten – in welchem Umfang auch immer – natürlich wünschenswert. Dabei sind wir auf unsere Partner angewiesen: Lehrpersonen, die bereit sind, ein Team mindestens in der Vorbereitung zu unterstützen und am Eventtag für Betreuung und Coaching zu sorgen. Sie haben vielleicht gar mit einem zusätzlichem Effort via freiwillige Sportstunden oder Sportfachkursen auf ein Mitmachen hingearbeitet. Ein schulisches Umfeld, das eine intensive Sportkultur pflegt, wäre dazu die ideale Voraussetzung. Auch wenn diese Annahme nicht in jedem Fall zutrifft, verfolgen wir mit unseren Angeboten das Ziel, einen nachhaltigen Beitrag zu leisten und positive Impulse zu setzen.



Ein freier Zugang zu der schulischen Infrastruktur im Bereich Sport ist ein weiterer Faktor, der nicht nur zur allgemeinen Bewegungsförderung beiträgt, sondern auch konkret die Teilnahme an unseren Angeboten begünstigt. Dies muss sich – wie Beispiele zeigen – nicht nur auf die Aussenanlagen beschränken. Auch das Nutzen einer Sporthalle in Leerzeiten bietet Gelegenheit sich für einen Event vorzubereiten. Ein partizipativer Ansatz, wo die Initiative von SchülerInnen ausgeht, gälte es unbefangen zu unterstützen.

An über 200 Turnieren und Anlässen versuchen wir auch 2025 den Teilnehmenden ein sportliches Gesamterlebnis zu bieten, wo das faire Miteinander ein primäres Anliegen ist.

Auch im vergangenen Jahr ist uns das fast optimal gelungen. Unsere Organisatoren und Funktionäre sind dafür besorgt und setzen sich mit viel Engagement ein, den Anforderungen gerecht zu werden. Angemessene Voraussetzungen zu schaffen ist die Basis für das Gelingen und dazu gehört speziell bei den Teamsportarten, ob Rückschlag- oder Trefferspiel, erklärende, dem Schulsportniveau angepasste Spielregeln. Insbesondere die grossen Ballspiele erfuhren in den vergangenen Jahrzehnten angepasste Formen, die einerseits das Spielgeschehen vereinfachen, die Idee mit den relevanten Spielgesten aber beibehalten. Eine Ausnahme bildet das Smoball und Unihockey, welche den umgekehrten Weg gingen und aus dem Schulbereich in den Leistungssport Einzug hielten. Aber auch da wurden diverse Anpassungen vorgenommen, um primär den Altersstufen und dem Schulbereich gerecht zu werden.

In Zusammenarbeit mit den Disziplinenchefs wurde die Broschüre Regeln für die Schule für dreizehn Sportarten ergänzt und erweitert. Unsere Organisatoren sind angehalten, diese Richtlinien an ihren Turnieren umzusetzen, wobei uns der Sicherheitsgedanke ein grundlegendes Anliegen ist. Darum setzen wir auf eine verlässliche, kompetente Spielleitung, sichere Infrastruktur und Spielgeräte, einen ausgewogenen Spielplan, sowie eine flexible Turnierleitung, die auf Störungen handlungsschnell reagieren kann.

Statistik

Die sehr positiven Teilnahmewerte verdanken wir primär den Angeboten auf Bezirksebene, wo ein Plus von 16,4% verzeichnet werden kann. Wir profitierten da besonders von der Limmatstafette und den Danceaward-Coachings, die den Bezirken zugerechnet werden. Auch wenn man diese Werte nicht berücksichtigt, käme man immer noch auf

SCHULE MIT SPORTFREUNDLICHER SCHULKULTUR



eine positive Zunahme von fast 8%. Insgesamt konnten nur zwei Turniere mangels Interesse –bezeichnenderweise auf der Sekundarstufe! – nicht durchgeführt werden. Während das Verhältnis der Teilnahmen auf Primar- und Sekundarstufe 2024 noch etwa 60 % zu 40 % betrug, hat sich diese Relation mit 65 % zu 35 % weiter verschoben. Ein Trend, der seit einigen Jahren anhält und den wir mittlerweile bewusst steuern. Aus diversen Gründen, aber sicher auch wegen sich wandelnden Stundenplanstrukturen, lassen sich Teams aus der Oberstufe immer weniger gut motivieren. Die Strategie, vermehrt auf die Primarstufe zu setzen, zeigt sich als Beispiel im Bezirk Dietikon, wo einmal – abgesehen von der Staffel – keine Angebote für die Sekundarstufe mehr bestehen und ausgeschrieben werden. Und trotzdem erfreut man sich über hohe Teilnahmewerte. Andere Bezirke befinden sich ebenfalls auf diesem Strategieweg, sind hingegen traditionell noch immer vor allem auf die Oberstufe fokussiert.

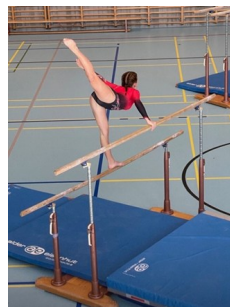
Ob die Massnahme, verstärkt auf die Primarschulen zu setzen, im weiteren Verlauf der



Schulzeit einen Animationseffekt auf die Sekundarschulzeit hat, ist eher zu bezweifeln. Auf jeden Fall sind Angebote für PrimarschülerInnen von der Organisation her grundsätzlich weniger aufwändig und die Bereitschaft, Teams zu begleiten, sowohl seitens LehrerInnen als auch Eltern eher gegeben.

Bei den Kantonalanlässen konnte lediglich ein Mehr von 1.6% verzeichnet werden. Im Gesamten gesehen ein stabiler Wert, da die

Finalwettkämpfe in den grossen Ballsportarten ein etwa immer gleich grosses Teilnehmerfeld aufweist und der Boom im Fussball anhält. Andererseits halten sich die Zu- und Abnahmen in den



anderen angebotenen Disziplinen etwa die Waage. Sehr erfreulich, dass auch dank der Initiative des Sportamtes in Hinblick auf den SSST 26 in Winterthur wieder ein Beachvolleyball- und Badmintonturnier stattfinden konnte. Auch das Geräteturnen scheint sich mit einer neuen Organisationscrew wieder in bescheidenem Rahmen etablieren zu können. Trotz einer leichten Abnahme trifft der OL als Eintagesveranstaltung nach wie vor auf grosses Interesse.

Leider musste der Schneesportanlass in den Flumserbergen aus wettertechnischen Gründen abgesagt werden und konnte darum den Aufwärtstrend für diesen aufwändigen und attraktiven Anlass nicht weiter bestätigen.

Die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen im Faustball gestaltet sich vorbildlich. So wurden auf unseren Wunsch hin die Angebote auf die ganze Primarstufe ausgedehnt. Trotzdem ist der Teilnahmewert aus unserem Kan-

ton an den Schweizer Meisterschaften Ost erüchtern.

Auch scheint das Interesse im Handball einen Pfad auf hohem Niveau erreicht zu haben. Wobei das Minus vor allem den schwächer besetzten Turnieren in den Bezirken Dielsdorf und Andelfingen geschuldet ist. Immerhin zwei Turniere, die bei uns eingebunden sind, ohne dass eine eigentliche Bezirksführung besteht. Nach wie vor ist auch im Bezirk Uster von unserer Seite her keine Leitung installiert und wir bedauern, das enorme Potenzial nicht ausschöpfen zu können. Immerhin beteiligen sich vereinzelte Teams aus diesem Bezirk in den grossen Ballsportarten und vor allem am Danceaward, was doch für einigermaßen funktionierende Kommunikationswege spricht.

Budget und Rechnung

Die Zunahme der Teilnahmen zeigt sich ebenfalls in den Ausgaben, wobei sowohl auf Kantonsebene als auch in den Bezirken der finanzielle Aufwand um etwa 7% gestiegen ist. Dies erklärt sich mit den Mehrausgaben für die einzelnen Turniere, auch wenn diese Anzahl etwa der vom Vorjahr entspricht.

Nach wie vor ist unsere Devise, dass auch zusätzliche Turniere, welche die Budgetvorgaben übersteigen sollten, grundsätzlich bewilligt werden. Die Organisatoren sind aus Sicherheitsgründen angewiesen – neben den direkt Involvierten für Jury und Arbitrierung – zusätzlich für alle Fälle erwachsenes Personal einzubinden. Dies verursacht zwar Mehrkosten, ist aber sicher eine lohnende Vorsichtsmassnahme.

Insgesamt haben wir den Kantonsetat fast ausgeschöpft, vergleichbar mit 2019. Sollte sich der positive Trend bei den Teilnahmen fortsetzen, wäre ein finanzieller Engpass absehbar. Ob dann Kürzungen bei den Entschädigungen ein probates Mittel wäre, diesem



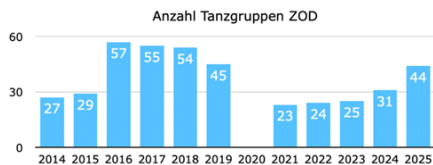
Erfolg entgegenzuwirken, wäre eher fraglich und könnte sich kontraproduktiv auswirken.

Die Budgettreue der einzelnen Organisatoren ist vorbildlich und hilft enorm, den Finanzplan zu einem befriedigenden Abschluss zu bringen.

Eine Umfrage bestätigte, dass für grosse Events wie Staffeln oder Danceaward jeweils Eventversicherungen abgeschlossen werden. Diese Kosten belasten das Budget nur gering und die Policen sollen primär eventuelle Sachschäden abdecken. Man muss bedenken, dass bereits ein abgebrochener Garderobenhaken etwa den Kosten einer Versicherung gleichkommt! Darum empfehlen wir eigentlich für alle Tagesanlässe eine solche Absicherung und haben dies auch als Hinweis in unseren Entschädigungsansätzen neu aufgeführt.

Zürcher Oberländer Danceaward 2025

Die Teilnahmezahlen für den Zürcher Oberländer Danceaward 2025 zeigten sich erfreulich positiv. Mit 44 Tanzteams hatte man allerdings doch nicht gerechnet, 13 mehr als im vergangenen Jahr. Die Organisatoren waren also zusätzlich gefordert, vermochten aber mit einem optimal getimten Lineup, einen für alle Akteure befriedigenden Ablauf zu gestalten. Über 2000 enthusiastische Fans begleiteten die Darbietungen, die von selbst kreierte



Trailern eingeleitet, fantasievoll und auf hohem Niveau vorgetragen wurden. Anscheinend hatte sich auch die Bewerbungsstrategie für den letztjährigen Event bewährt. So wurde auf eine aufwändige analoge Plakataktion verzichtet und die Bewerbung verlief hauptsächlich auf digitaler Ebene. Leider waren dann doch nur Oberländer Teams und solche vom See in der Überzahl, wobei die Bezirke Pfäffikon und Uster mit 24 Teams am stärksten vertreten waren. Der ZOD ist zwar unser kostenintensivster Event, als Publikumsanlass und besonders unter dem Aspekt einer lebendigen Schulkultur unser Premiumangebot! Berechnet man überschlagsmässig die Anzahl der Aktivitätsstunden aller Tanzteams und setzt diese in Relation zu den Kosten, ergibt sich ein Betrag, der deutlich unter drei Franken pro Stunde liegt.

- 200 Turniere in 18 Disziplinen mit etwa 21'000 SchülerInnen
- weitere Verschiebung von Oberstufe in Primarstufe
- 44 Teams am Danceaward
- 640 Teams, 1500 Spiele am UBS Football Cup
- grosse Erfolge an Schweizer Meisterschaften

CH-Meisterschaften

Mit fast 400 Teilnehmenden konnten wir auch im vergangenen Jahr eine starke Delegation aus unserem Kanton zu den schweizerischen Meisterschaften im Unihockey, Handball und

an den Finaltag des UBS Football Cups entsenden. Die grossen Erfolge zeigten eindrücklich, mit welcher Spielstärke unsere Teams aus den Qualifikationswettkämpfen hervorgingen. So resultierten an den Schweizer Handballmeisterschaften in Steinmaur drei goldene und drei silberne Medaillen. Auch die Unihockeyscracks konnten in Zofingen überzeugen: mit zweimal Gold und zweimal Silber. Noch überstrahlt wurden diese Erfolge am Finaltag der FussballerInnen in Basel, wo acht Medaillen – davon viermal Gold – zu bejubeln waren.

Schweizerischer Schulsporttag 2025 in Luzern

Mit fast 200 Aktiven konnte unsere Vertretung in Luzern auflaufen und war auch resultatmässig recht gut unterwegs. So durften wir uns über neun Medaillen freuen, wobei einmal mehr eine goldene im Tischtennis herauschaute. Trotz



starker Konkurrenz zeigten sich wieder einmal die OL-LäuferInnen von ihrer besten Seite und durften sich als bestes Kantonsteam profilieren. Auch im Unihockey und im Handball resultierten drei Medaillen.

Die Veranstaltung in Luzern darf sicher als Erfolg gewertet werden und lieferte für den Zürcher Event in Winterthur in diesem Jahr wertvolle Erkenntnisse. So hat sich der aktuelle Ergebnisdienst mit dem Spielplaner Tournify bewährt und es war fast immer möglich, sich in Echtzeit zu informieren.

In Winterthur dürfen wir uns auf einen Anlass freuen, der zentraler ausgerichtet ist und

den SportlerInnen ein einmaliges Erlebnis verspricht.

Resümee und Ausblick

Im Jahr 2025 haben wir mit unserer Angebotspalette in 18 Disziplinen mit über 200 Turnieren und Events eine fast ideale Ausgewogenheit erreicht. Einerseits bedienen wir die grossen Ballsportarten, die einmal mehr auf grosses Interesse stiessen und sich vom Aufwand her im Rahmen halten. Auf der anderen Seite behalten wir uns vor, Anlässe zu unterstützen, die im obligatorischen Unterricht eine eher untergeordnete Rolle spielen. Wobei gerade diese (OL, Tanzen) auf grosses Interesse stossen. Sie vermögen im Schulleben wertvolle Impulse zu setzen und das gemeinschaftliche Sporterlebnis bereits in der Freizeit zu fördern. Dass dafür praktisch alle Schulanlagen mit einer frei verfügbaren Infrastruktur aufwarten, begünstigt so ein partizipatives Vorbereiten.

Die Relation zu den Teilnahmen aus der Primar- und Sekundarstufe hat sich wie erwartet zugunsten der jüngeren massvoll eingependelt. Wobei das Interessenspotenzial auf Ebene Primarschule bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist. Da fehlt es uns immer noch an engagierten Multiplikatoren und funktionierenden Schnittstellen. In dieser Hinsicht sind natürlich die Kontakte zu den mit dem Sportlabel ausgezeichneten Schuleinheiten besonders vielversprechend.



Nach wie vor gilt der Mittwochnachmittag als idealer Termin für unsere Veranstaltungen. Dies mag auch der Hauptgrund dafür sein, dass auf Bezirksebene eine deutliche Abnahme an Teilnahmen auf der Oberstufe in Kauf genommen werden musste.

Etwa 20% unserer Teilnahmewerte generieren sich aus Anlässen an obligatorischen Schultagen. Doch gerade diese (Stafetten, OL, Schneesport) für den Klassenverbund ausgeschriebenene Anlässe vermitteln ein Teamerlebnis, das im Schulalltag absolut seine Berechtigung hat. Zudem erfordern sie von den Lehrpersonen ein Engagement, das gar deutlich über den regulären Dienst hinausgeht.

Unsere finanziellen Mittel werden es erlauben, auch im kommenden Jahr etwa ähnliche Teilnahmewerte zu erzielen. Doch sind die OrganisatorInnen angehalten, umsichtig und budgettreu zu planen. Wir haben finanziell durchaus Spielraum, auch wenn beispielsweise in den vakanten Bezirken wieder eine konkrete Leitung installiert werden könnte. Mit einer Teilnahmehzahl von etwa 22'500 wäre aber ein Limit erreicht, das mit unseren Entschädigungen noch vereinbar wäre.

Die Zusammenarbeit mit dem Sportamt des Kanton Zürich, vor allem auch mit Sicht auf den SSST 2026, war auch im vergangenen Jahr effizient und zielführend. Ein grosses Dankeschön! Allen anderen Akteuren, die zum Erfolg des Freiwilligen Schulsports beigetragen haben, gebührt ebenfalls grosser Dank, haben sie doch dazu beigetragen, für faire und attraktive Veranstaltungen besorgt zu sein. Nicht zu vergessen eine Laudatio für alle Lehrpersonen, die unseren Angeboten mit Wohlwollen begegnen und sich aktiv engagieren.



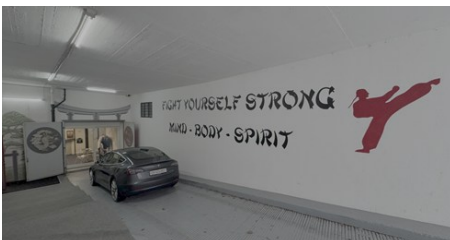
Neues entsteht - vielleicht auch ausserhalb des Denkmalschutzes

von Andrea Derungs



Neulich wurde ich von Vincent Rödel Leiter Sport des Careums eingeladen, seinen neuen Arbeitsort zu besuchen. Im Jahr zuvor war ich am Rämibühl tätig und musste beim Wechsel zwischen den unterschiedlichen Sportunterrichtsprovisorien nicht nur die Baustelle Rämi 80 passieren, sondern auch die Baustelle des Careum Hochhauses und wusste, dass das Careum seinen Sportunterricht wieder selber von der Viventa übernommen hatte, aber auch dass sie in keinem Neubau Bewegungsraum für den Sportunterricht eingeplant hatten. Also war ich neugierig und suchte das von Vincent angegebene Asia Sport Center – ASC an der Culmannstrasse 56 auf ... und staunte nicht schlecht über den Eingang in eine Tiefgarage.

Der Besuch hat bei mir einen ausserordentlich positiven und motivierenden Eindruck hinterlassen. Besonders beeindruckt hat mich, wie es dem Team gelungen ist, in einer herausfordernden infrastrukturellen Situation das Spor-



tobligatorium nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern sogar auf eine kreative und überzeugende Weise weiterzuentwickeln.



Was mich dabei besonders begeistert hat, war der spürbare Team-

geist: Wenn Lehrpersonen, Mitarbeitende und Schulleitung gemeinsam an einem Strick ziehen und sich gegenseitig unterstützen, können selbst aus einer Notlage heraus Lösungen entstehen, die vielleicht sogar besser, spannender und passender sind als die ursprünglichen Strukturen. Der Besuch hat eindrücklich gezeigt, welches Potenzial in Zusammenarbeit, Offenheit und Mut zu neuen Wegen steckt.



Nach meinem Besuch habe ich Vincent gebeten, einige Zeilen zu seinen Erfahrungen und zur konkreten Umsetzung zu verfassen. Im Sinne von «Tue Gutes und sprich darüber» möchten wir diese inspirierenden Beispiele gerne innerhalb unseres Netzwerks teilen. Vielleicht können sie anderen Mitgliedern, die sich ebenfalls in herausfordernden Situationen befinden, Mut machen, neue Ideen anstossen oder hilfreiche Kontakte vermitteln.

Je nach Interesse könnten wir uns sogar vorstellen, zu einem späteren Zeitpunkt eine Weiterbildung mit einem Besuch der Räumlichkeiten auszuschreiben, damit interessierte

Mitglieder die Umsetzung vor Ort kennenlernen und sich direkt austauschen können.



Sport ohne Turnhalle Vom Raumproblem zur Energiequelle

von Vincent Rödel

Wie gelingt qualitativ hochwertiger Sportunterricht für 1800 Lernende aus medizinischen Berufen am Careum Bildungszentrum in Zürich – ganz ohne klassische Turnhalle?

Im August 2024 standen wir vor einer ungewöhnlichen Ausgangslage: Sechs Sportlehrpersonen, drei Dojos, ein Krafraum und begrenztes Material. Das Team war frisch zusammengestellt, gemeinsame Routinen und eine Kultur fehlten. Unser Auftrag war dennoch klar: Die Anforderungen des Rahmenlehrplans konsequent erfüllen und gleichzeitig ein innovatives Wahlprogramm etablieren. Was als mutige räumliche Notlösung begann, entwickelte sich schnell zu einer Pionierarbeit mit Start-up-Charakter.

Die erste Welle: Der Bruch mit dem Gewohnten

Für die bestehenden Klassen war der Wechsel von der hohen Turnhalle ins Asia Sport Center (ASC) zunächst ein Verlust. Keine hohen Decken, keine gewohnten Ballspiele, kein vertrautes Hallensetting. Skepsis und Unsicherheit spürbar.

Dieser Changeprozess musste gut begleitet werden. Wir mussten improvisieren, ausprobieren, Feedback einholen und Konzepte wieder verwerfen. Doch genau dieser Prozess des gemeinsamen Gestaltens schuf das not-

wendige Vertrauen und eine geteilte Verantwortung.

Die zweite Welle: Systematik statt Improvisation

Aus der anfänglichen Dynamik wuchs eine klare Struktur. Wir arbeiteten uns schrittweise von Pilot zu Pilot vor, um ein Wahlprogramm zu erarbeiten und zu perfektionieren:

- Wie viele Lektionen braucht ein Format für nachhaltige Wirkung?
- Wie organisieren wir eine faire, digitale Einschreibung?
- Wie nutzen wir die Stärken der Lehrpersonen am effizientesten?

Heute ist der Prozess etabliert: Innerhalb des Teams entwickeln spezialisierte Lehrpersonen Wahlprogramme – etwa Body & Mind, Functional Skillztraining, Hip-Hop oder Racket Games. Diese Programme sind so konzipiert, dass sie von allen Lehrpersonen umgesetzt werden können. Jedes Wahlprogramm umfasst drei Doppellektionen und wird jeweils gemeinsam den Klassen eines Zeitslots vorgestellt. Die Administration erfolgt digital über Forms, die Zuteilung der Lernenden und Lehrpersonen wird innerhalb der Lehrpersonenteams koordiniert und anhand der Priorisierungen vorgenommen.

Was ursprünglich als Experiment begann, hat sich zu einer tragfähigen Struktur entwickelt – und bildet heute die Grundlage für vertieftes Lehren und Lernen.

Räume als pädagogische Ressource

Die Räume müssen anders «bespielt» werden als Turnhallen. Dojos erwiesen sich dabei nicht als Einschränkung, sondern als Chance. Die besondere Atmosphäre des Asia Sport Centers ermöglicht ein konzentriertes Arbeiten ohne den typischen Hallenlärm. Spiegelwände erlauben präzise Bewegungsanalysen, während die Mattenböden ideal für funktionelles Training, kampsportbasierte Spiele und regenerative Sequenzen sind. Das Motto: Raumvorteile erkennen, nutzen und mutig experimentieren.

Ein Modell auf vier Ebenen

Innerhalb kürzester Zeit entstand ein System, das Flexibilität und Beziehungsarbeit vereint und dadurch einen motivierenden Rahmen bildet:

1. Klassenunterricht: Das Fundament für die Beziehung zwischen Lehrperson und Lernenden.
2. Teamgetragene Rotationen: Die Klassen wechseln zwischen spezialisierten Settings und profitieren von der Fachexpertise des gesamten Lehrpersonenteams.
3. Wahlprogramme: Lernende wählen eigene Schwerpunkte und übernehmen Verantwortung für ihren Lernweg.
4. Offene Raumsequenzen: Mehrere Dojos stehen parallel zur Verfügung – hier steht die bewusste Selbststeuerung im Fokus.

Die dritte Welle: Normalisierung und Wirkung

Für neue Klassen ist das Dojo heute die absolute Normalität. Ihr Feedback ist eindeutig: Der Unterricht ist abwechslungsreich, bewegungsintensiv und motivierend – eine Energiequelle.



Wir verstehen Sportunterricht nicht als kurzfristigen Ausgleich, sondern als langfristige nachhaltige Ressource für angehende Fachkräfte in Gesundheitsberufen. In einem Berufsalltag, der von hoher körperlicher und mentaler Belastung geprägt ist, vermitteln wir Strategien zur Regulation und Stabilität. Dabei sind gezielte Bewegungspausen und Methoden zur Regeneration genauso essenziell wie die körperliche Aktivität selbst.

Fazit

Sport ohne Turnhalle ist kein Provisorium mehr. Es ist ein strukturiertes Modell, das zeigt: Qualität im Sport entsteht nicht nur durch die Infrastruktur, sondern durch Haltung, klare Strukturen und eine professionelle Zusammenarbeit. Wir sind erst am Anfang dieser Entwicklung, aber das Fundament steht – räumlich, materiell und kulturell.



A-PRIORITY

P.P.
CH-8000
Zürich

